

Ostdeutsche Presse.

WOLFFSCHE DRUCKEREI
IM DR. WILHELM BREYER'SCHEN DRUCKEREI

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Verharb Arndt
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societas Havas Laiffa
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

Nr. 68.

Bromberg, Sonntag, den 20. März.

1904.

Anlässlich des Vierteljahrswechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die Neubesetzung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Ostdeutsche Presse

„Bromberger Zeitung“
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“
ist in den gebildetsten und besten Kreisen in Stadt und Land fest eingebürgert als das grösste und angesehenste national-liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus reichhaltigen Inhalts in Bromberg frei ins Haus nur 2 Mk., in Bromberg abgeholt nur 1,75 Mk., auswärts durch die Post bezogen nur 2 Mk. vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ gibt täglich eine erschöpfende Übersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages usw. usw. Die Verhältnisse des Ostens finden dabei eine besondere Berücksichtigung.

Über die Kriegergebnisse im fernem Osten bringt die „Ostdeutsche Presse“ täglich ausführliche und erschöpfende Berichte mit sachgemässen Erläuterungen, die den Lesern jederzeit ein Bild der Kriegslage geben. Ausserdem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunten Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons usw. zum Ausdruck.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

vier Gratisbeilagen

1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“,
3. die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“,
4. die Verlosungs-Liste (14-tägig).

Ende April erscheint als Gratisbeilage der Taschenfahrplan für die Ostprovinzen.

In Anbetracht dieser Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem Preise von nur 2 Mark vierteljährlich zweifellos mit die

billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Probenummern stehen jederzeit kostenfrei zur Verfügung.

Zur Reichsfinanzreform.

Die sogenannte kleine Reichsfinanzreform wird, wenn sie überhaupt zustande kommt, eine Reform von Zentrumsquaden sein. Sie wird also selbstverständlich die Züge aufweisen, die das Zentrum ihr zu geben gewillt ist. Sie wird von der Brandenburgerischen Kammer soviel erhalten und erhalten, wie das Zentrum vorschreiben wird. Die Partei betrachtet diese freilich längst durchlöchernde Brandenburgerische Kammer als förmlich wie ein Palladium des Partikularismus, und darum kämpft sie für die Bewahrung des sonst inhaltsleer gewordenen Nestes. Nun liegt freilich nicht allzuweit daran, wie die kleine Finanzreform schließlich aussehen wird, da sie schon in der Gestalt, die ihr der Schatzsekretär gegeben hat, wahrhaftig kein Musterwerk ist. Und selbst wenn sie es wäre, was sie übrigens naturgemäss wirklich nicht sein kann, so bestände kein Grund zur Zufriedenheit, da es immer auf die verheissene große Reichsfinanzreform ankommen wird. Die aber ist noch weit im Felde. Immerhin sind die Beratungen der Budgetkommission über die Stenografische Vorlage wertvoll, weil sie Aufschlüsse über die letzten Absichten der verbündeten Regierungen geben. Die Befürchtung, dass neue indirekte Steuern kommen könnten, wird namentlich nach der letzten Debatte der Kommission sehr ernstlich gehegt werden müssen. Es gingen da Dinge vor, die es verdienen, dass man sie aus der dürftigen Eintönigkeit des Berichtes heraushebt.

Der Schatzsekretär erklärte, die verbündeten Regierungen wollten erst die Wirkung des Zolltarifs abwarten, um sich ein Bild von der Sachlage zu machen. Vielleicht würden die Aufwendungen für die lex Trimborn (Witwen- und Waisenversicherung) im Betrage von rund 50 Millionen Mark eine Lücke schaffen, für deren Ausfüllung dann natürlich der Reichstag sorgen müsse, da man den Einzelstaaten doch nicht erhöhte Matrikularbeiträge zumuten dürfe.

Da hat man also die Bescherung! Das Zentrum wird auf eine heftige Probe seiner Sozialreformfreundschaft gestellt. Dringt es, wie es ehrenhalber ja muß und soll, auf die Erfüllung der lex Trimborn, also auf die Ausfüllung von 50 bis 60 Millionen der Erträge des neuen Zolltarifs für die Durchführung einer Witwen- und Waisenversicherung, so werden die verbündeten Regierungen die Partei in anderer Weise beim Worte nehmen und ihre Mitwirkung bei der Ausfüllung der angehtlich entfallenden Lücke verlangen. Dem Zentrum wird flug zugewinkt, und es hat hiernach die Wahl, entweder auf die lex Trimborn in irgend einer Form zu verzichten oder, wie gesagt, bei der Ausschließung neuer Steuerquellen mitzutun. Diese Dinge sind ja nicht brennend, aber die Zeit vergeht schnell, und schon übers Jahr mag das Zentrum genötigt sein, sich zu entscheiden. Freilich ergeht die Aufforderung, Farbe zu bekennen, nicht bloß an das Zentrum, sondern die Sache kümmert die anderen Parteien nicht weniger. Es wird sich zeigen müssen, ob der ernstliche Wille besteht, den Aufzug mit einer Ergänzung der bisherigen Sozialreformgesetzte zu machen und durch die Witwen- und Waisenversicherung das Gebäude der gegenseitigen Versicherungsgesetze zu krönen. Angenommen worden ist die lex Trimborn bei der Beratung des Zolltarifs mit erheblicher Mehrheit, aber so mangelnd, der dafür stimmte, mag es in der Meinung getau haben, daß er nicht so bald beim Worte werde genommen werden. Dieß doch Herr Trimborn selber durchblicken (in der Reichstagsitzung vom 21. November 1902), daß im Kreise seiner Freunde „lebhafte Bedenken“ abwarten, die Landwirtschaft und das Handwerk mit neuen Beiträgen für eine Witwen- und Waisenversicherung zu belasten. Man wird dann ja sehen, was aus dieser Sache wird. Voransichtlich bleibt die Witwen- und Waisenversicherung zunächst ein frommer Wunsch, dagegen werden die neuen Steuern eine merkbare Realität werden.

Der Krieg.

Über kriegerische Operationen liegen auch heute keine neuen Nachrichten vor. Zur Abwehr von Landungen sind in den Gewässern der Halbinsel Kwantung — im engeren Sinne ist dies der südlichste Teil der Liaotunghalbinsel — von den Russen Minen gelegt worden; für die internationale Schifffahrt erklärt deshalb Vizeadmiral Makarow folgende Bekanntmachung: Schiffe, die sich der Küste nähern oder in Port Arthur einlaufen wollen, haben folgende Vorschriften zu beachten: Jedes Fahrzeug muß, nachdem es sich mit genau nördlichem Kurs dem Hafeneingang genähert hat, in einer Entfernung von mindestens fünf Seemeilen stoppen, die Landesflagge aufziehen und durch Signal um einen Lotsen bitten. Ein solcher wird alsbald entsandt werden, um das Schiff nach dem gewünschten Landungspunkt zu bringen. Neue Ereignisse werden von Port Arthur nicht gemeldet. Der japanische Aufmarsch in Korea geht scheinbar sehr langsam von statten; es ist möglich, daß die Japaner die Sprengung des Eisbargers an der Südküste der Mandchurie abwarten, um erst dann Landungen in großem Stil in die Wege zu leiten.

Aus Korea und vom Jalu

liegen die folgenden Berichte vor:

London, 18. März. „Daily Chronicle“ erzählt, wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, aus Shanghai vom 17. März: Der amerikanische Kreuzer „Cincinnati“ kam heute in Wschifu an und überbrachte die Meldung über einen Zusammenstoß zwischen 300 Russen und 200 Japanern unweit Ping-jang, wobei die Japaner völlig aufgerieben wurden.

London, 19. März. (Telegramm.) „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio vom gestrigen: Die gesamte russische Streitmacht, mit Ausnahme von 200 Kosaken, ist über den Jalu zurückgezogen worden. 40 000 Russen sind bei Kuliendang zusammengedrängt worden.

Petersburg, 19. März. (Telegramm.) Nach einer heute eingegangenen amtlichen Drahtmeldung des Statthalters Aljejew an den Kaiser aus Mukden berichtet General Mich-

tieng (Befehlshaber der Truppen am Jalu) auf Grund von Mitteilungen aus Pjongjang, daß sich dort japanische Infanterie befindet, die einige Geschütze bei sich führt. Vorräte werden den Japanern auf koreanischen Wagen zugeführt.

Russische Drohungen gegen China.

London, 19. März. (Telegramm.) Der „Standard“ meldet aus Peking: Der russische Gesandte in Peking, Lessar, erhob Protest gegen die Entsendung chinesischer Truppen über die große Mauer hinaus und verlangt die Zurückziehung der Truppen, da sonst Russland zu der Annahme genötigt sei, daß China die Neutralität zu gunsten Japans fallen lasse. Lessar erneuerte seine Drohung mit dem Bemerkten, daß bei der geringsten Truppenbewegung von Seiten Chinas russische Truppen nach China marschieren werden.

Itos Mission.

Süul, 19. März. (Telegramm.) [Neuermeldung.] Marquis Ito hatte gestern nachmittag eine feierliche Audienz bei dem Kaiser von Korea.

Tokio, 17. März. Man nimmt hier an, daß der einzige neue Zoll, welchen die Regierung zur Befriedigung der Kriegsausgaben zu erheben beabsichtigt, auf Zucker gelegt werden soll. Die in Aussicht genommenen Sätze sind die folgenden: Für Holländisch Standard Nr. 1 ein Yen für 100 Kins (601 Gramme), Holländisch Standard Nr. 2 ein Yen 40 Sen für 100 Kins, Holländisch Standard Nr. 3 drei Yen 8 Sen, Holländisch Standard Nr. 4 vier Yen 30 Sen. Sofern nicht Konventionaltarife dem entgegenstehen, wird vermutlich auch ein Zoll auf wolle Stoffe gelegt werden.

Tokio, 18. März. Das Parlament, das heute zusammengetreten ist, wird am Sonntag oder Montag vom Kaiser feierlich eröffnet werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Zeitumstände Einigkeit auf Seiten der Japaner dringend erforderlich machen, beschloß sowohl die Verfassungspartei als die Fortschrittspartei, die Regierung zu unterstützen. Dadurch ist die glatte Annahme des von der Regierung wegen des Krieges aufgestellten Finanzprogramms gesichert. — Das Unterhaus wählte heute Matzuda zum Präsidenten und es wird erwartet, daß der Kaiser die Wahl sofort bestätigen wird. Matzuda war Finanzminister im Kabinett Okuma und Unterrichtsminister im letzten Kabinett Ito.

Schwedens Neutralitätsmaßnahmen.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet aus Wisby auf Gotland: Für den Schiffsverkehr auf Nordhund und Elite sind folgende Vorschriften veröffentlicht worden: Schiffe müssen einen Wienlotsen an Bord haben, um die Minenlinien passieren zu dürfen. Ein Wienlotse wird von dem bei der Sperrung verlegten Wachschiff kostenlos zur Verfügung gestellt. Falls nötig, bekommen Segelschiffe kostenlose Schleppe durch die Minenlinien. Da es für diejenigen, denen die Lage der Minen nicht bekannt ist, sehr gefährlich ist, sich den Minenlinien zu nähern, empfiehlt es sich für alle Schiffe, den gewöhnlichen Seelotsen in hinreichender Entfernung zu nehmen.

Im Nowy Krai vom 19. Februar sind Einzelheiten über den Nachtangriff der japanischen Torpedoboote am 9. Februar erhalten. Am 8. Februar stand das russische Geschwader auf der äußeren Meede in drei Linien: in der Nähe des Ufers die Panzerschiffe, in zwei Linien weiter hinten die Kreuzer; in der zweiten Linie hinter den anderen Panzerschiffen stand das Panzerschiff Jäsa-rewitich. Das Geschwader hatte den Befehl, zur Abwehr eines Torpedoangriffs bereit zu sein. Schnellfeuernde Artilleriegeschütze waren geladen, und dennoch glaubte niemand an die Möglichkeit eines Angriffs. Um 11 Uhr 38 Min. vernahm der Kommandeur des Jäsa-rewitich das Signal: Abwehr des Torpedoangriffs! Schon vernahm man den Donner der Schnellfeuergeschütze, und der Kommandeur bemerkte unter Steuer auf der nach Dalny gelegenen Seite zwei japanische Torpedoboote und hierauf Torpedos, die sich auf sein Schiff zu bewegten. Eine Sekunde darauf erfolgte die Explosion, das Panzerschiff neigte sich erst nach rechts und sank dann nach links. Unverzüglich erfolgte der Befehl: Anker lichten! Die Torpedoboote wurden zurückgedrängt und zogen sich augenscheinlich zurück; doch bevor der Jäsa-rewitich sich in Bewegung setzen konnte, wiederholten die Japaner den Angriff. Doch beide Torpedos schossen am Panzerschiff vorbei, einer auf der rechten, der andere auf der linken Seite. Der Jäsa-rewitich verließ nun seine Stellung und ging in See. Das Steuer wirkte jedoch nicht; deshalb fuhr er am Geschwader vor-

bei und nahm seine Richtung zum Eingang des Hafens. Da bemerkte man links vom Leuchtturm Kwantung her auf das Panzerschiff zukommende Torpedoboote, jedoch verhinderte ein mörderisches Artilleriefeuer ihren Angriff. Beim Hafeneingang begegnete Jäsa-rewitich dem beschädigten Netwojan. Im Durchgang blieb er stehen und mußte in das westliche Becken bugsiert werden. Während der Fahrt sah der Jäsa-rewitich mit seinem Steuer 9 Fuß über der Wasserlinie im Wasser. Das Wasser füllte die Steuerräume und floß in die Deckräume und in die Offizierskajüte. Am 9. Februar aber stand der Jäsa-rewitich im Durchgang und nahm an dem Kampfe mit dem feindlichen Geschwader teil. Der Torpedo, der das Panzerschiff beschädigte, war, wie berichtet wird, mit 6 Pud Schießbaumwolle gefüllt. Die Besatzung hatte keine Verluste; nur ein Matrose ist verschwunden. Man nimmt an, daß er im Steuerraum ertrunken ist. Wie man glaubt, hatten die japanischen Torpedoboote die Aufgabe, die vorher bestimmten russischen Schiffe anzugreifen. (Köln. Zeitung.)

Politische Tageschau.

** Bromberg, 19. März.

Die Mittelmeerreise des Kaisers. Gibraltar, 18. März. Heute vormittag 8 Uhr kam bei prächtigem Sommerwetter Kap Spartel in Sicht. Gegen 11 Uhr fuhren der „König Albert“ und der „Friedrich Karl“ in den inneren Hafen von Gibraltar ein. Das große englische Geschwader im Hafen hatte Flaggenparade angelegt und feuerte den Salut. An Bord des Flaggschiffs „Victorious“ wählte die Flotte die deutsche Nationalhymne. Die beiden eingetroffenen Schiffe machten an den Bojen fest. Als bald meldeten sich der deutsche Konsul, Admiral Veresford und der Gouverneur Sir George White bei dem Kaiser. Bald machte Mherhöchster selber in englischer Admiralsuniform einen Besuch auf dem „Victorious“. Später begab sich der Kaiser in der Uniform der Royal Dragoon mit großem Gefolge an Land. Auf dem Wasserwege bildeten Boote mit englischen Matrosen Spalier, während das Geschwader den königlichen Salut feuerte, der auch von den Bastionen und den auf den Berg sich hinaufziehenden Galerien aufgenommen wurde. Am Kai wurde der Kaiser empfangen vom Gouverneur mit seinem Stab, einer Ehrenkompanie mit der Fahne und der Musik. Der Kaiser schritt darauf die Front der Ehrenkompanie ab und fuhr dann mit dem Gouverneur und dem Gefolge zu Wagen durch die Stadt nach Europa Point. Überall bildeten Land- und Marinetruppen Spalier; die Stadt ist reich geschmückt. Die lebhafte Farben der südlichen Vegetation geben ein buntes Bild. Eine vielsprachige Bevölkerung drängt bis zu den Spalier bildenden Truppen vor und bringt dem Kaiser Ovationen dar. Vor dem Hause des Gouverneurs, wo das Frühstück stattfindet, hatte wieder eine Ehrenkompanie aufgestellt genommen. Kaiser Wilhelm Besichtigte nach dem Frühstück Teile der Befestigungen des Felsens. Abends findet an Bord des „König Albert“ ein Dinner statt. — Der Abschied des Norddampfers „König Albert“ am 16. d. M. nachmittags von Vigo, dessen Terrassen, Forts und Berge die Sonne beleuchtete, bot ein besonders farbenreiches Bild. Eine große Anzahl von dicht besetzten Dampfern und Booten suchten mit dem „König Albert“ Schritt zu halten. Auf allen Schiffen spielten Musikbänken, die Anker brachten Schüsse aus und Klatschen in die Hände. Die Nacht „Giralda“ folgte dem „König Albert“, fuhr am Ausgang der Bucht an die Küste und feuerte aus ihren kleinen Geschützen einen Salut ab. Ihre Musik spielte die preussische Hymne. König Alfonso, der auf der Kommandobrücke stand, schwenkte dreimal seine Kopfbedeckung, der Kaiser Wilhelm erwiderte den Gruß. Der Kreuzer „Friedrich Karl“ feuerte einen Salut ab. „Giralda“ kehrte dann nach Vigo zurück, während „König Albert“ nach dem Süden abfuhr. Die Kapitäne des „Friedrich Karl“ und des „König Albert“ erhielten spanische Orden. Die Fahrt an der portugiesischen Küste entlang bis nach Gibraltar verlief durchweg vortrefflich. Die Reise führte bei milder Luft und stiller See an wechselnden Panoramem vorüber, morgens an dem malerischen Kap Noca, von dessen durch die Brandung unterhöhlten mächtigen Felsen zwei hohe feste Leuchttürme weit sichtbar emporragen, mittags über die breiten gelblichen Wasser der Lajomündung hinweg und um 5 Uhr abends am Kap Vinzent in nächster Nähe vorbei, dessen groteske steile Felsformen im Widerschein der Abendsonne in mannigfachen Farben leuchteten. Auf der ganzen Fahrt bewachte sich der Kaiser, die schönen Eindrücke der Reise genießend, viel auf Deck.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte gestern die in dem Nachtragsetat für das

Südwestafrikanische Schutzgebiete geforderten Summen in vollem Umfang. Auf Wunsch des Abg. Müller-Julda (Zentr.) jagte Kolonialdirektor Stübgen zu, den Vertrag mit dem Apotheker vorzulegen, von dem allein die nötigen Arzneimittel und die Lazarettausrüstung bezogen werden sollen. Weiter beriet die Kommission das Kapitel „Kontrolle der Rölle und Verbrauchsteuer“ aus dem Etat des Reichschatzamts, das nach kurzer Debatte ebenfalls genehmigt wurde. Die zweite Hälfte der Sitzung wurde mit der Beratung von Petitionen ausgefüllt. Eine Petition der Betriebsleiter der Reichseisenbahnen wurde, soweit sie Gehaltserhöhung wünschenswert, zur Berücksichtigung empfohlen. — Die Kommission vertrat sich dann bis zum 15. April.

In der Petitionskommission des Reichstages erklärte gestern gelegentlich einer Petition über die Unterstützungsbedürftigkeit ehemaliger Driecksteilnehmer der Regierungskommission, daß der bisherige Zustand, jedem Einzelnen die Prüfung der Voraussetzungen für die Unterstützungsbedürftigkeit zu überlassen, sich als unhaltbar erwiesen habe wegen der Verschiedenartigkeit der Erledigung in den einzelnen Bundesstaaten. Es sei die Aufstellung einheitlicher Grundzüge für das ganze Reichsgebiet in Vorbereitung.

Die Thronfolge in Oldenburg. Im Oldenburgischen Landtage machte gestern Minister Willich die Mitteilung, daß vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ein Protest gegen die Vorlage betreffend die Neuordnung der Thronfolge eingereicht worden sei.

Der Verteidigungsprozeß, den Major a. D. Endell gegen den Chefkadette der „Posener Ztg.“, Schaaf, angestrengt hatte, hat nach zweitägiger Verhandlung vor dem Schöffengericht in Posen gestern mit einer Verurteilung Schads zu 300 Mark Geldstrafe geendet. Die Verurteilung erfolgte, weil der Gerichtshof in keinem Punkte den Wahrheitsbeweis fürbracht erachtete. Bezüglich der meisten Beschuldigungen, die die „Pos. Ztg.“ gegen Herrn Endell erhoben hatte, ließ sich auch, da sie zu allgemein gehalten waren, der Wahrheitsbeweis nicht erbringen, und hinsichtlich der 5000 Mark-Affäre stand es von vornherein fest, daß es sich dabei wohl um eine gröbliche Unkorrektheit, nicht aber um eine Unterschlagung im strafrechtlichen Sinne handelte. Was den Gegenstand des Prozesses bildete, war schon lange haarklein bekannt, in dieser Hinsicht brachten die zweitägigen Verhandlungen in keiner Weise etwas Neues. Das einzige, was an Herrn Endell hängen bleibt, ist, daß er etwas psychomäßig in der Landwirtschaftskammer wirtschaftete und, wie sich der Verteidiger Schads ausdrückte, die Kaffe der letzteren als sein Portemonnaie, als seinen Portier ansah, dem er keine Fines zu zahlen brauchte. Daß er sich zur Entnahme derartiger „Vorschüsse“ berechtigt glaubte, soll ihm zugestanden werden, obwohl ihm hätte bekannt sein müssen, daß man mit öffentlichen Kassen in Preußen nicht so leicht umspringen kann. Daß Herr Endell durch den Prozeß etwa Einbuße an persönlichem Prestige erleiden könnte, halten wir für völlig ausgeschlossen, er wird die „prominente politische Persönlichkeit“, mächtiger als der frühere Oberpräsident von Bitter“, als welche ihn der gegnerische Anwalt bezeichnete, auch weiter bleiben, denn die Landwirte halten an ihm fest, und seitdem ihm beigegeben worden ist, daß er ein guter Deutscher ist, werden sie schwerlich geneigt sein, im Interesse der politischen Einigung ihre Ansprüche herabzusetzen. Nur der 59jährige Kennermann machte aus seiner gegenteiligen Auffassung kein Hehl.

Phantasien des „Vorwärts“. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Der „Vorwärts“ richtet an uns die Frage, ob uns bekannt sei, daß eine große Papierfabrik Mitteldeutschlands vor kurzem den Antrag erhalten hat, das zur Anfertigung von Wahlkonverten erforderliche Papier fertigzustellen. Die Ausführung dieses Auftrages soll nach dem „Vorwärts“ als sehr eilig angeordnet und von der Papierfabrik schon mit Anspannung aller Kräfte bewirkt worden sein. Uns ist davon nicht das geringste bekannt, und wir dürfen hinzufügen, daß auch dem Herrn Reichskanzler nichts davon bekannt ist.

Mit Bezugnahme auf den Besuch des Großherzogs von Oldenburg in Amerika schreibt das Großherzoglich Oldenburgische Kabinett dem „Sann. Anzeiger“: „Der Großherzog hat nach einer am 5. Februar abgeschlossenen Behandlung seines Herzleidens in der Dresdener Anstalt des Geh. Rats Dr. v. Neuber am 10. Februar eine längere Seereise angetreten, und zwar auf Anraten seiner beiden Leibärzte. Diese Reise wurde, da der Großherzog eigene Nacht zur Zeit im Umbau begriffen ist, mit dem ersten für eine erweiterte Seefahrt fälligen Dampfer des Norddeutschen Lloyd als der besten Reisegelegenheit unternommen. Sie hat den Großherzog zunächst ins Mittelmeer und weiter über den Atlantischen Ozean geführt. Der kurze Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Amerika bezweckte nichts anderes, als früher ein gleicher Aufenthalt in Italien, nämlich die nächste Gelegenheit zur Fortsetzung der Seefahrt abzuwarten. Die Reise ist weder dem Oldenburgischen Hofe noch der Großherzoglichen Staatsregierung unbekannt gewesen, noch überraschend gekommen. Wenn dem Publikum eine Mitteilung darüber zunächst vorenthalten wurde, so geschah das aus dem berechtigten Wunsch, dem Großherzog, der seiner Erholung wegen und daher inkognito reist, jede Belästigung bei dem Landaufenthalt zu ersparen. Alle sonstigen über die Amerikareise des Großherzogs von verschiedenen Zeitungen gebrachten Gerüchte sind weiter nichts als grundlosler Klatsch.“

Berlin, 18. März. Die erste Sitzung des neuen Zentralvorstandes der nationalen Liberalen Partei findet Sonntag, den 17. April, in Berlin statt.

Karlsruhe, 18. März. Der Großherzog ernannte den Ministerialdirektor Geheimrat Eugen Becker zum Präsidenten des Ministeriums der Finanzen und zum Geheimrat 1. Klasse.

Brüssel, 18. März. Abgeordnetenhauss. Der liberale Vertreter von Lüttich Neujeans spricht seinen Abscheu über das anarchistische Bombenattentat in Lüttich aus. Er gedenkt in teilnehmenden Worten der Opfer des Anschlages, für die er eine Entschädi-

gung von Seiten des Staates verlangt und erinnert daran, daß das Verbrechen am Jahrestage der Kommune verübt wurde. Die Sozialisten erheben lebhaften Widerspruch gegen die Worte des Redners. Sector Denis (Sozialist) erklärt, es sei schändlich, einen Zusammenhang zwischen den Verbrechen und den Sozialisten anzunehmen. Im Hause herrscht große Erregung. Woeite (Rechte) schließt sich den Ausführungen Neujeans an. Die Debatte dreht sich um die Ereignisse während der Pariser Kommune. Vandervelde (Sozialist) erklärt es für schmachvoll, wenn man den Anschlag ausnützen wollte, um die Volksstimmung gegen die Sozialisten zu erregen. Carton de Wiart (Rechte) erinnert an die zahlreichen Dynamitantschläge, bei denen er und seine Freunde zu Schaden gekommen seien. Nachdem noch Vertreter der Regierung ihre Übereinstimmung mit den Ausführungen Neujeans ausgesprochen hatten, verweist der Präsident der Kammer darauf, daß die Behörden die Schuldigen zu ermitteln bemüht sind und spricht die Hoffnung aus, daß den Opfern des Anschlages die Teilnahme der ganzen Nation zugewendet sei. (Mittägige Zustimmung.) Darauf wird der Gegenstand verlassen.

Schweiz.
Bern, 18. März. Der Bundesrat verlangt von der Bundesversammlung einen Kredit von 890 000 Fr. zur Herstellung der für die militärische Sicherung des Simplontunnels notwendigen Minenanlagen.

Österreich.
Budapest, 18. März. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budgetprovisorium im allgemeinen und in den Einzelbestimmungen an. Morgen beginnt die Beratung der Neurentravorgen für das Jahr 1904.

Russen, 18. März. In Chotieschau und im Montanbezirk Wiesz ist ein Kohlenarbeiterausstand ausgebrochen. Es sind 1200 Mann ausständig.

Brünn, 18. März. Nach einer gestern nachmittag um 5 Uhr in der deutschen technischen Schule abgehaltenen Versammlung von Hörern dieser Anstalt, in welcher im Rektor Hausner Schuldingen dargebracht wurden, veranstalteten die Hochschüler einen Bummel durch die Stadt, der ohne Störung verlief. Gegen 8 Uhr abends füllte sich der Hauptplatz mit mehreren tausend Personen beiderlei Nationalität, meist Neugierigen. Die Polizei begann darauf den Platz zu räumen. Eine Gruppe deutscher Studenten, denen sich etwa 300 Personen angeschlossen hatten, zog von der Rennergasse nach dem Kaiser Joseph-Denkmal, sang die Marseillaise und brachte Heilrufe aus. Die Tschechen sangen tschechische Lieder. Die Polizeiwache zerstreute die bei dem deutschen Kasino angesammelten Demonstranten und verhaftete mehrere Personen. Erst nach 9 Uhr trat Ruhe ein.

Italien.
Rom, 18. März. Der Papst empfing heute das Kardinalskollegium, dessen Defen Kardinalkammerer Dreglia ihm die Glückwünsche zu seinem morgigen Namensfeste darbrachte.

Türkei.
Konstantinopel, 17. März. Nach einem Bericht des Wali von Uesküb Schafir-Pascha hat sich der Anführer der albanesischen Unzufriedenen Süleiman Batiridscha mit einigen hundert Anhängern in das Gebiet von Malidja, westlich von Diakowa, zurückgezogen und wird von den Truppen verfolgt. — Nach einer Meldung des Generalinspektors Sümi Pascha aus Saloniki sind bulgarische Banden bei Florina, im Wilajet Monastir, aufgetaucht, die angeblich Griechen zum Übertritt zum Erzbischof zwingen wollen. In letzter Zeit beginnen einzelne macedonische Flüchtlinge zurückzukehren. — Die Lage im Wilajet Wikis ist beunruhigend. Infolge der Anwesenheit des armenischen Bandenchefes Andranik im Samsun-Gebiet werden turkische Angriffe gegen die Armenier befürchtet. — Die Antwort der Pforte auf die Beschlüsse der Entente-Mächte wegen der Gendarmerie-Reorganisation ist anscheinend verlagert, bis die Votschäfter die in Aussicht gestellten Erklärungen überreicht haben. Dies dürfte morgen geschehen.

Großbritannien.
London, 17. März. Heute abend fand hier das Jahresfestessen der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft statt, dem der deutsche Votschäfter Graf Wolff-Metternich präsiidierte. Nach einem Toast auf König Edward, den Förderer des Friedens, und einem Nachruf auf den Herzog von Cambridge, in welchem die Gesellschaft einen Gönner verloren habe, brachte der deutsche Votschäfter die Gesundheit des deutschen Kaisers aus, den die besten Wünsche auf seiner Erholungsreise begleiten. Darauf brachte er einen Trinkspruch auf den Kaiser von Österreich aus, den Verbündeten des deutschen Kaisers und den Nestor unter den Fürsten und unter den Votschägern der Gesellschaft. Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf Menstorff toastete auf den Präsidenten der Gesellschaft, den Grafen Wolff-Metternich, und wies auf das Zusammenarbeiten des Franz Josef-Instituts in London mit der Deutschen Gesellschaft hin. Er habe es schon lange mit Freude begrüßt, daß sich die deutsche und die österreichische Kolonie zusammenfinden, um auf dem Gebiete der Wohltätigkeit ein Feld zu finden, auf dem sich die überlebte Freundschaft der benachbarten Reiche betätige.

Alien.
Tanger, 18. März. Nach Meldungen der „Köln. Ztg.“ von hier sind auf Befehl des Sultans, der über das Verjähren des Berichtserkalters der „Köln. Ztg.“ Dr. Genthe sehr erregt ist, Fußtruppen und Reittiere von Fez aus zur Aufspürung Dr. Genthes ausgesandt worden, jedoch bis jetzt ohne Ergebnis.

Australien.
Melbourne, 18. März. Gestern ist im Senat eine Schiffsfahrtsbill eingebracht, nach der fremde Schiffe, welche den gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen, um einen Lizenzschein einzufommen haben. Letzterer wird jedoch verweigert bei Schiffen, die außer Postsubsidien noch andere Prämien beziehen. Schiffe aus fremden Ländern, in denen englische Schiffe ohne Beschränkung Küstenhandel treiben können, bedürfen keines Lizenzscheines.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. März.

Der Schützenverein Prinzental-Schleusenau-Bromberg hielt gestern abend im Schützenhause Westend in Prinzental seine Generalversammlung ab, in der über das im Sommer stattfindende zehnjährige Stiftungsfest beraten wurde. Das Jubiläum soll in der Form eines großen Konfurrenzschießens begangen werden, zu dem alle Gilden der Ostprovinzen (Posen, Ost- und Westpreußen, Schlesien, sowie zum Teil Pommern und Brandenburg) eingeladen werden sollen. Das Fest findet am 5. Juni d. J. im Schützenhause in Prinzental statt. Es wird zu diesem Zweck ein großer Schießstand von 14 Scheibenständen errichtet werden. Das Programm ist natürlich noch nicht festgesetzt, jedoch bereits beschlossen, einen großen Festumzug mit verschiedenen Festwagen und Gruppen in historischen Kostümen zu veranstalten, der sich durch Bromberg, Schleusenau und Prinzental bewegen wird. Mit dem Schießen sind selbstverständlich die üblichen Belustigungen eines Schützenfestes verbunden. Die Vorbereitungen zu der Feier werden bereits eifrig betrieben.

Überfall auf der Straße. Der Kornmarkt war gestern abend gegen 10 1/2 Uhr der Schauplatz eines Auflaufs, dessen Mittelpunkt ein bewußtlos am Boden liegender Arbeitermann bildete. Wir Augenzeugen erzählten, war der Mann, der von der Arbeit ruhig seines Weges daherkam, von einigen Männern an gerempelt, geschlagen und zu Boden geworfen worden. Beim Niederfallen ist er dann wahrscheinlich mit dem Hinterkopf auf die Vorsteigswelle gestürzt und hat sich innere Verletzungen zugezogen; Verwunde, ihn aufzuheben oder zum Bewußtsein zu bringen, waren vergeblich, er brach immer wieder zusammen. Die Täter verdufteten, als sie sahen, was sie angerichtet hatten, nach der Windmühlentrafé hinaus.

Schadenfeuer. Vorgestern nacht brannte in Klein-Bartelse auf dem Dorfsteiglichen Grundstück ein kleiner Schuppen nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht festgesetzt. Auf demselben Grundstück wurde im Dezember v. J. ein Brand anzulegen versucht. Das Feuer kam aber nicht zum Ausbruch. Der Täter ist damals in der Person des Arbeiters Thomas Gorecki aus Klein-Bartelse, des Schwiegersohns des Grundstückbesitzers, ermittelt und gegen ihn die Anklage wegen verurtheter Brandstiftung erhoben worden. Heute hat sich G. dieserhalb vor den Geschworenen zu verantworten.

Unfall. Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr fiel auf dem Gaaefischen Wapplatz (Kronerstraße) ein dem Spediteur Nabe gehöriges Pferd in die dortige Baugrube. Das Tier wurde mittels einer Winde von den dort beschäftigten Bauleuten aus seiner bedrängten Lage befreit. Schaden hatte es nicht gelitten.

Verhaftet wurde gestern vormittags die Aufwärtlerin Veronika Kwialkowska von hier, weil sie der Hausbesitzerin Antonie B. einen Schawl und ein Paar Glacéhandschuhe, sowie aus einem verschlossenen Vertikow nach Erbrechung desselben 2 Mark bares Geld gestohlen hat.

Verlebung. Der Strafanstaltsdirektor Storz in Crona a. Br. ist in gleicher Eigenschaft vom 1. April d. J. ab an die Strafanstalt in Sommerburg verlegt worden.

Schiffahrt. Der der Bromberger Dampfschiffsgesellschaft gehörige Dampfer „Bromberg“ traf, von Danzig kommend, mit voller Ladung und einem Schleppschiff mit ebenfalls voller Ladung heute mittags als erster Frachtdampfer hier ein. Nach Abfahrt von Danzig hatte der Dampfer bei Einlage noch 5 Holl starkes Eis zu durchbrechen.

Stadttheater. Wie bereits angezeigt, findet morgen Sonntag abend eine Doppelvorstellung statt, in welcher die Schwänke „In Vertretung“ und „Der Raub der Sabinerinnen“ aufgeführt werden. Am Dienstag geht die letzte Benefizvorstellung dieser Spielzeit, und zwar für Herrn Hans Blum in Szene. Zur Aufspürung gelangt die Novität „Familie Schierke“, ein heiteres Werk aus der Feder Gustav Adelsburgs, dem das kleinstädtische Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ vorausgeht. Der talentvolle Benefiziant hat sich durch eine Reihe vorzüglicher Leistungen viele Sympathien erworben, die hoffentlich gelegentlich seiner Benefizvorstellung in einem vollen Hause zum Ausdruck gelangen.

ok Witkowo, 18. März. (Schuletat. Schöffengericht. Steuern.) Der Schuletat für die evangelische Schulgemeinde Witkowo ist seitens der königlichen Regierung auf 1700 Mark festgesetzt, desgleichen der jüdischen Schulgemeinde auf 1530 Mark. — In der gestern stattgehabten Schöffengerichtssitzung wurden die wegen Führung von polnischen Vornamen angeklagten Geschäftsinhaber der hiesigen Stadt freigesprochen. Der Anwalt hat gegen das freisprechende Urteil Berufung eingelegt. — Das Einkommensteuer-Soll der Stadt Witkowo für 1904 beträgt 5154 Mark.

L. Posen, 15. März. (Mißgeburt.) In dem Dorfe Wunschheim (früher Wieski) unweit Samolensk gebar eine Bauerfrau namens Stachowial ein Kind ohne Arme. Das Kind, ein Mädchen, ist sonst wohl und munter und körperlich wohlgebildet.

T. Lissa, 18. März. (Blöcker Tod. Eisenbahnunfall.) Im Alter von 59 Jahren verschied gestern plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalls der Lehrer und Kantor Koczyl. Der Verbliebene hatte mit dem Geistlichen eine Droßche bestiegen, um zu einem Begräbnis zu fahren. Kaum hatten die Herren in der Droßche Platz genommen, als Kantor Koczyl von einem Schlaganfall betroffen wurde, so daß er bewußtlos in seine Wohnung gebracht werden mußte. Obwohl ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb er schon um 9 1/2 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. — Vorgestern entlegte auf der Strecke Koffowo der von Zarotschin kommende Güterzug. Drei Wagen sprangen aus den Schienen, doch ist nennenswerter Schaden nicht entstanden. Nach etwa einstädtigem Aufenthalt war alles wieder soweit geordnet, daß die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Kurz hinter Garzyn geriet der Zug in eine neue Gefahr, indem eine aus Lissa requirirte Sägmühle ihm entgegenfuhr. Nur der Aufmerksamkeitsdienst des Maschinistenpersonals und

dem Umstande, daß die Strecke hinter Garzyn weiterhin zu übersehen ist, ist es zuzuschreiben, daß großes Unglück nicht entstanden ist.

Landberg a. W., 18. März. (Südlicher Unfall.) Am gestrigen Donnerstage waren auf dem Bahnhof Döllens-Radung mehrere Arbeiter damit beschäftigt, Eisenbahnwagen von bequemen Einladen zurecht zu schieben. Der Vorschneider Paul Mai aus Kriescht geriet dabei zwischen zwei Wagen und wurde zerquetscht.

L. Thorn, 19. März. (Zur Denkmalsfeier.) [Drachmeldung.] Die Aufstellung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. wurde heute beendet. Die Ausschmückungen der Straßen vom Stadtbahnhof bis zur Altstadt und am Festplatz werden großartig. Der Minister des Innern von Hannoverstein wird ebenfalls zur Feier hier eintreffen.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 19. März. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung wurde der Arbeiter Karl Nöbel wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Öffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen.

Leipzig, 18. März. Das Reichsgericht verwarf die Revision der früheren Auffichtsräte der Kaffee-Treibetreibungs-gesellschaft Theodor Schulze-Dellwig und Arnold Sumpf, welche vom Landgericht in Kassel am 14. Februar 1902 wegen Verschleierung im Sinne des § 314 des Handelsgesetzbuches zu je 3 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt worden waren und vernachlässigt die Revision des Staatsanwalts, soweit die Angeklagten nicht auch wegen Untreue im Sinne des § 312 des Handelsgesetzbuches verurteilt worden waren

Börsennotierungen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 19. März, angetommen 1 Uhr 15 Min.	Kurs von	18.	19.	
Deut. Kredit	201,80/203,50	4 1/2	Zutahner	
Deutsche Bank	220,00/221,2	Auß. Mt. 1902	92,80 93,20	
Dist.-Komm.	184,90/186,20	Böhm. Gußst.	192,80 190,00	
Lombarden	—	14,50	Ausrahle	281,20/280,25
Canada Pacific	115,80/115,30	Gesellschaft	—	210,00
3/4 D. Reichsa.	—	89,70	Harpener	—

Tendenz: schwächer.

Danzig, 19. März, angetommen 1 Uhr 40 Min.

Wезен:	Leuzen:	unverändert	18.	19.
bunter und hellfarbig	173	174		
hellbunter	—	—		
hochbunter und weißer	185	181		
loco 714 Gr. infändlicher	128	128		
loco 714 Gr. transit	—	—		

Handelsnachrichten.

Bromberg, 19. März. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170—180 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 116 bis 126 M. — Gerste nach Qualität 116—123 M., Brauware 123—130 M. — Erbsen: Futterware 117—123 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 112—121 M.

Amtliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 19. März 1904.

	Markt	Preis	Markt	Preis
Weizen 100 Kg.	18 00	17 00	Butter 1 Kg.	2 40
Roggen „ „	13 00	12 50	Heu 100 Kg.	4 50
Gerste „ „	13 00	11 80	Stroh „ „	3 80
Hafer „ „	12 60	12 20	Krummstroh	—
Erbsen „ „	15 50	14 50	Spiritus p. Liter	—
Kartoffeln „ „	5 20	5 00	Gier v. Schock	3 20

Thornischer Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 18. März. Wasserstand 1,78 Meter über 0. Wind: D. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Richtung	Ladung	Von nach
F. Viette	Stah	klein u. Delfsche	Wielow.-Thorn
E. Fabianski	do	leer	Thorn-Bromberg
B. Fabianski	do	do	do

Neudamm, 18. März. Es sind heute von hier abgeschickten: Tour Nr. 344, 363, Habermann und Moritz mit 42 Flotten.

Wie richte ich meine Wohnung ein? Jeder, der sich mit dieser Frage beschäftigt, verlange kostenfrei von Dittmar's Möbelabrik, Berlin O., Moltkenmarkt 6, das Heft mit obigem Titel. Es ist in dem Heft alles besprochen, was in Bezug auf Wohnungs-Einrichtung von Interesse ist. Die Firma verleiht außerdem ihre Kataloge jedem Interessenten gegen Kostent.

Brázy-Franzbranntwein

wird nur in der nebenstehend abgebildeten, gesetzlich geschützten, Flasche in den Handel gebracht. Auf Etikette, Kapsel u. Kork muss die eingetragene Schutzmarke angebracht sein, nur dann haben Sie die Garantie, den allein echten, durch Qualität und Wirkung alt berühmten Brázy-Franzbranntwein zu erhalten. Weisen Sie andere Präparate als Ersatz für Brázy-Franzbranntwein zurück. Preis pro Fl. 2 M. überall käuflich.



Die Auskünfte W. Schimmelpfeng liefert mit der ihr verbundenen vornehmsten amerikanischen Auskunfts-The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundungen. Bureau für die Provinz Posen, Bittoriastraße 11.

RAY-SEIFE

welche nach deutschem Reichspatent aus Älternat herstellt wird, hat nicht nur auf die Schönheit, Gesundheit und Zartheit der Haut eine ausserordentliche Wirkung, sondern ist auch das natürliche, zweckentsprechendste und billigste Hautpflegemittel, das jemals in den Handel gekommen ist.



Rudolph Hertzog

Breitestrasse 12-18. BERLIN C. Brüderstrasse 24-33.
Gegründet im Jahre 1839.

Neue Seiden-Stoffe.

Frühjahr und Sommer-Saison 1904.

Seiden-Crêpe de Chine. * * * *

Hochelegante, weiche, krepartige Gewebe in Tag- und Lichtfarben Mtr.

Breite 53-120 cm
2.50 bis 10.50 M.

Einfarbige Seiden-Stoffe. * * * *

Messaline, Satin Lumineux und Eblouissant, Paillette, Louisine, Armure, Natté, Châtelaine, Claire de lune, Voile, Liberty, Merveilleux, Surah, Taffet und Rips Mtr.

Breite 45-60 cm
1.50 bis 6.00 M.

Effektvolle Seiden-Chinés. * * * *

Mehrfarbige Boule-, Fantasie- und Blumenmuster, auf Messaline, Louisine, Taffet und Damast Mtr.

Breite 48-52 cm
2.75 bis 6.75 M.

Seiden-Damaste und Brokate. * *

Fantasie-, Boule-, Punkt-, Medaillon- und Blumenmuster Mtr.

Breite 47-58 cm
2.25 bis 8.50 M.

Gestreifte u. karierte Seiden-Stoffe.

Guipure-, Fantasie- und Ombré-Streifen, auch Travers-Effekte, sowie schottische Fantasie- und Block-Karos, Messaline, Satin Eblouissant Mtr.

Breite 48-52 cm
1.80 bis 4.50 M.

Bedruckte Seiden-Stoffe. * * * *

Peau de Gant, Liberty, Japan Pongée, Messaline, Crêpe de Chine, Clair de lune, Seiden-Voile Mtr.

Breite 51-118 cm
1.60 bis 17.00 M.

Seidene Blusen-Stoffe.

Grosse Sortimente mehrfarbiger Chinés, sowie einfarbiger, kariertes, gestreifter und bedruckter Seidenstoffe. Breite 48-118 cm. Mtr. 1.50-17.00 M.

Schwarze, glatte Seiden-Stoffe. * *

Crêpe de Chine, Messaline, Satin Eblouissant, Paillette, Louisine, Châtelaine, Voile, Armure, Diagonal, Merveilleux, Surah, Duchesse, Taffet, Rips usw. Mtr.

Breite 48-120 cm
1.50 bis 12.00 M.

Schwarze Damaste und Moires. * *

Grosse Sortimente, Boule-, Ranken-, Medaillon-, Arabesken-, Fantasie- und Blumen-Muster, auch mit durchbrochenen Effekten und Streifen Mtr.

Breite 45-58 cm
1.80 bis 9.50 M.

Weisse, glatte und gemusterte Seide.

Neue Gewebe, reiche Fantasie- und Blumen-Muster und Moires für Brautkleider Mtr.

Breite 45-120 cm
1.50 bis 13.50 M.

Grosse Eingänge neuer Damen-Kleiderstoffe in allen Preislagen.

Muster-Bestellungen

mit Angabe der ungefähren Preislage werden umgehend und franko ausgeführt.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. März.

Personalien von der Post. Zum Postagenten angenommen ist der Lehrer Kaster in Gogolinke.

Stadtheater. Luise Dumont, die hier ob ihrer großen Kunst sehr geschätzte Künstlerin, ist wieder zu einem kurzen Gastspiel bei uns eingekiechert.

h Schöffen, 18. März. (Einschwere.) In Fall passierte heute bei einem Brunnenbau.

x Kobiens, 18. März. (Aufgefundene Menschen.) In dieser Woche ist mit dem Graben des Fundaments zum Bau des katholischen Schulgebäudes hier selbst begonnen worden.

b Argenan, 18. März. (Diebstahl.) Dem katholischen Geistlichen in Monowen wurden in einer Nacht sämtliche Hüner gestohlen.

f Verzehung. Der Assistent bei der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft Otto Filly ist als Sekretär vom 1. April ab an die Staatsanwaltschaft in Posen versetzt worden.

n Ginen Familienvortragsabend hatte am Mittwoch Abend der hiesige Beamtenverein bei Payer veranstaltet.

f Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am nächsten Donnerstag geschlossen.

F Crone a. Br., 18. März. (Der hiesige Spar- und Kreditverein) hielt gestern im Delantigen Lokale seine Generalversammlung ab.

Der Verband der Gemeindeführer der Provinz Westpreußen hat an das Herrenhaus und Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet.

P Wogrowitz, 18. März. (Der hiesige Männerturnverein) verband mit seiner letzten Monatsversammlung im Kunkelschen Saale die Abhändler für das Vorstandsmittglied Herrn Ober-Postassistenten Köller.

K Gnesen, 18. März. (Verschiedenes.) Auch Gymnasialprofessor Schnee, der ebenso wie Gymnasialprofessor Kuttner, von dessen Verletzung nach Krotoschin wir gestern gemeldet haben.

Die Verwaltung einer Poststation in Gogolinke. Die Verwaltung einer Poststation in Gogolinke ist dem Oberpostinspektor Warden aus Köln übertragen worden.

Stadtheater. Luise Dumont, die hier ob ihrer großen Kunst sehr geschätzte Künstlerin, ist wieder zu einem kurzen Gastspiel bei uns eingekiechert.

h Schöffen, 18. März. (Einschwere.) In Fall passierte heute bei einem Brunnenbau.

x Kobiens, 18. März. (Aufgefundene Menschen.) In dieser Woche ist mit dem Graben des Fundaments zum Bau des katholischen Schulgebäudes hier selbst begonnen worden.

An Reingewinn wurden 2721,52 Mk. (gegen 2657,15 Mk. im Vorjahre) erzielt.

L. Fordon, 18. März. (Militärische Übung.) Gestern Nachmittag fand an der hiesigen Weichselbrücke eine größere Belagerungsübung statt.

h Schöffen, 18. März. (Einschwere.) In Fall passierte heute bei einem Brunnenbau.

x Kobiens, 18. März. (Aufgefundene Menschen.) In dieser Woche ist mit dem Graben des Fundaments zum Bau des katholischen Schulgebäudes hier selbst begonnen worden.

b Argenan, 18. März. (Diebstahl.) Dem katholischen Geistlichen in Monowen wurden in einer Nacht sämtliche Hüner gestohlen.

Z Strelno, 17. März. (Verschönerungsverein.) Gestern fand die Hauptversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt.

W. Samotichin, 18. März. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde endgültig die Trottoirreinigung von dem Markt und in den wichtigsten Straßenteilen beschlossen.

P Wogrowitz, 18. März. (Der hiesige Männerturnverein) verband mit seiner letzten Monatsversammlung im Kunkelschen Saale die Abhändler für das Vorstandsmittglied Herrn Ober-Postassistenten Köller.

K Gnesen, 18. März. (Verschiedenes.) Auch Gymnasialprofessor Schnee, der ebenso wie Gymnasialprofessor Kuttner, von dessen Verletzung nach Krotoschin wir gestern gemeldet haben.

Die Verwaltung einer Poststation in Gogolinke. Die Verwaltung einer Poststation in Gogolinke ist dem Oberpostinspektor Warden aus Köln übertragen worden.

Stadtheater. Luise Dumont, die hier ob ihrer großen Kunst sehr geschätzte Künstlerin, ist wieder zu einem kurzen Gastspiel bei uns eingekiechert.

h Schöffen, 18. März. (Einschwere.) In Fall passierte heute bei einem Brunnenbau.

x Kobiens, 18. März. (Aufgefundene Menschen.) In dieser Woche ist mit dem Graben des Fundaments zum Bau des katholischen Schulgebäudes hier selbst begonnen worden.

b Argenan, 18. März. (Diebstahl.) Dem katholischen Geistlichen in Monowen wurden in einer Nacht sämtliche Hüner gestohlen.

Z Strelno, 17. März. (Verschönerungsverein.) Gestern fand die Hauptversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt.

W. Samotichin, 18. März. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde endgültig die Trottoirreinigung von dem Markt und in den wichtigsten Straßenteilen beschlossen.

P Wogrowitz, 18. März. (Der hiesige Männerturnverein) verband mit seiner letzten Monatsversammlung im Kunkelschen Saale die Abhändler für das Vorstandsmittglied Herrn Ober-Postassistenten Köller.

zwischen Haupt- und Kleinbahnhof belegene Gelände verwendet werden. — Mit dem Bau einer Chaussee von Lawno über Ramkau, Alswede nach dem Bahnhof Lettberg soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

M. Dornik, 18. März. (Unfall.) Beim Verschlagen eines Pferdes schlug daselbe zweimal aus und traf den Schmiedemeister Ignaz Polarek an die linke Kopfseite und Brust.

nd. Culmer Stadtniederung, 18. März. (Die Genossenschaftsmolkerei) Gr. Lunau bearbeitete im vergangenen Betriebsjahre zwei Millionen Kilogramm Milch.

m Ulf, 18. März. (Stadtverordnetenversammlung) In der gestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufhebung der seit dem 21. Mai 1898 bestehenden Gewerbesteuerordnung (vom 1. April d. Js. ab) beschlossen.

f. Bromberg, 18. März. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung rollte die Verhandlung das Bild eines traurigen Familienlebens auf.

Gerichtssaal. f. Bromberg, 18. März. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung rollte die Verhandlung das Bild eines traurigen Familienlebens auf.

Volkswirtschaft. Germania, Lebensversicherung-Aktiengesellschaft zu Stettin. Bei einem Zugang von Versicherungen über 48 1/2 Millionen Mark Kapital in 1903 (6 1/2 Millionen mehr als in 1902) und 225.800 Mark Jahresrente erhobte sich der Versicherungsbestand der Germania Ende 1903 auf 198 619 Versicherungen über 676 914 697 Mk. Kapital.

Briefkasten. B. in Sch. und H. in St. Wir bitten dringend darum, die Manuskripte nur einseitig zu beschreiben, also Rückseite frei zu lassen.

Die seit langer Zeit in der öffentlichen Meinung feststehenden Vorzüge von Katherners Malzextrakt sind:

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

Malz-Extrakt mit Säfte. Schering's Malz-Extrakt ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

Malz-Extrakt mit Säfte. Schering's Malz-Extrakt ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

Malz-Extrakt mit Säfte. Schering's Malz-Extrakt ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

Malz-Extrakt mit Säfte. Schering's Malz-Extrakt ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

SCHERING'S MALZ-EXTRAKT ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Schwache.

sie sich, ungefähr fünf Jahre vor ihrem Tode, dem Trunke ergab. Ihre Trunksucht erreichte schließlich einen derartigen Grad, daß sie ihre Kinder und ihre Wirtschaft vernachlässigte, und ihr Mann oft, wenn er von der Arbeit heimkehrte, kein Essen vorfand.

Die Verwaltung einer Poststation in Gogolinke. Die Verwaltung einer Poststation in Gogolinke ist dem Oberpostinspektor Warden aus Köln übertragen worden.

Stadtheater. Luise Dumont, die hier ob ihrer großen Kunst sehr geschätzte Künstlerin, ist wieder zu einem kurzen Gastspiel bei uns eingekiechert.

h Schöffen, 18. März. (Einschwere.) In Fall passierte heute bei einem Brunnenbau.

x Kobiens, 18. März. (Aufgefundene Menschen.) In dieser Woche ist mit dem Graben des Fundaments zum Bau des katholischen Schulgebäudes hier selbst begonnen worden.

b Argenan, 18. März. (Diebstahl.) Dem katholischen Geistlichen in Monowen wurden in einer Nacht sämtliche Hüner gestohlen.

Z Strelno, 17. März. (Verschönerungsverein.) Gestern fand die Hauptversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt.

W. Samotichin, 18. März. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde endgültig die Trottoirreinigung von dem Markt und in den wichtigsten Straßenteilen beschlossen.

P Wogrowitz, 18. März. (Der hiesige Männerturnverein) verband mit seiner letzten Monatsversammlung im Kunkelschen Saale die Abhändler für das Vorstandsmittglied Herrn Ober-Postassistenten Köller.

K Gnesen, 18. März. (Verschiedenes.) Auch Gymnasialprofessor Schnee, der ebenso wie Gymnasialprofessor Kuttner, von dessen Verletzung nach Krotoschin wir gestern gemeldet haben.

Die Verwaltung einer Poststation in Gogolinke. Die Verwaltung einer Poststation in Gogolinke ist dem Oberpostinspektor Warden aus Köln übertragen worden.

Stadtheater. Luise Dumont, die hier ob ihrer großen Kunst sehr geschätzte Künstlerin, ist wieder zu einem kurzen Gastspiel bei uns eingekiechert.

h Schöffen, 18. März. (Einschwere.) In Fall passierte heute bei einem Brunnenbau.

x Kobiens, 18. März. (Aufgefundene Menschen.) In dieser Woche ist mit dem Graben des Fundaments zum Bau des katholischen Schulgebäudes hier selbst begonnen worden.

b Argenan, 18. März. (Diebstahl.) Dem katholischen Geistlichen in Monowen wurden in einer Nacht sämtliche Hüner gestohlen.

Z Strelno, 17. März. (Verschönerungsverein.) Gestern fand die Hauptversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt.

W. Samotichin, 18. März. (Verschiedenes.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde endgültig die Trottoirreinigung von dem Markt und in den wichtigsten Straßenteilen beschlossen.

P Wogrowitz, 18. März. (Der hiesige Männerturnverein) verband mit seiner letzten Monatsversammlung im Kunkelschen Saale die Abhändler für das Vorstandsmittglied Herrn Ober-Postassistenten Köller.

Beleidigungsprozess des Majors a. D. Endell wider den Chef-Redakteur Hans Schad.

H. F. Rosen, 17. März.

Zweiter Tage der Verhandlung.

Aus der gestrigen Vernehmung des Geheimrats Wittig ist noch nachzutragen: Der Geheimrat befandte außerdem: Aus Anlaß der Endell-Angelegenheit sei der verforbene Landrat v. Willich zu dem Oberpräsidenten v. Bitter gerufen worden.

In der heutigen Sitzung befandte Dr. Marks auf Befragen des Verteidigers: Ein Beamter der Landwirtschaftskammer habe sich einmal einer Unterschlagung von 50 M. schuldig gemacht.

Es erscheint danach als Zeuge Rittergutsbesitzer v. Unruh (M. Minche): Seit dem Austritt des Majors Endell sei er stellvertretender Vorsitzender der Posener Landwirtschaftskammer.

Der Zeuge v. Unruh befandte auf Befragen: Endell hätte zu jeder Zeit 5000 M. geliehen erhalten. Er habe die Übersetzung, Endell habe sich zur Entnahme der 5000 M. berechtigt gehalten.

Verteidiger: Würden Sie sich denn für berechtigt halten, sich aus der Kasse der Landwirtschaftskammer 5000 M. gehen zu lassen? Zeuge: Das kommt auf die Umstände an, jedenfalls bin ich der Meinung, Major Endell hat sich zur Entnahme des Geldes für berechtigt gehalten.

Verteidiger: Was das Verhältnis zwischen Endell und dem Landrat v. Willich schon vor dem Erscheinen des Artikels in der „Täglichen Rundschau“ ein gewisses? Zeuge: Ich will bemerken, daß ich Gutsnachbar von dem verforbenen Landrat v. Willich war und gegen diesen keinerlei Feindseligkeit hegte.

Nittergutsbesitzer Roday: Er sei Gutsnachbar des Majors Endell. Dieser sei ein tüchtiger, fleißiger Landwirt und musterhaft sparsam gewesen.

Verteidiger: Sind Sie Mitglied des Bundes der Landwirte? Zeuge: Jawohl. — Angeklagter Chefredakteur Schad: Ich bin in der Lage, auf Grund der amtlichen Aufzeichnungen der Ansiedlungskommission den Nachweis zu führen, daß das Gut Nießtz viel zu teuer bezahlt worden ist.

Vertreter des Privatklägers Justizrat Fahlke: Ich bin nicht Mitglied des Bundes der Landwirte und auch nicht Landwirt, ich erlaube mir aber zu erklären, daß ich die Behauptung des Herrn Schad, die Grund- und Bodenpreise in der Provinz Posen seien in den letzten drei Jahren um fast das Dop-

belte gestiegen, nicht glaube. — Angeklagter Schad: Nicht ich habe diese Behauptung aufgestellt, sondern die Ansiedlungskommission hat dies amtlich festgestellt, daran ist also nicht zu zweifeln.

Verteiler Dr. Keller, der danach als Zeuge erscheint, bekennt: Er wisse nicht, wer den Artikel in der „Täglichen Rundschau“ geschrieben habe.

Der Vorsitzende des Revisionsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften Meuß wird danach als Sachverständiger vernommen.

Nach längerer Auseinandersetzung zwischen den Parteien beidseitig der Gerichtshof nach kurzer Beratung, alle Anträge als unerheblich abzulehnen.

Justizrat Fahlke: Als Herr Major Endell mich ersuchte, meine Vertretung in diesem Prozeß zu übernehmen, da habe ich mir die Frage vorgelegt: Kann ich das mit meinem politischen Standpunkt vereinbaren?

Die Verhandlung hat keinen Zweifel gelassen, daß Endell vernichtet werden sollte, weil er ein „extremes Reaktions- und Agrarier ist.“

Das Herr Endell Herr v. Willich in den Tod getrieben, ist keineswegs bewiesen. Güttes Herr Willich nicht durch Selbstmord geendet, dann wäre er von Endell allerdings zum Zweikampf herausgefordert worden.

Daß Herr Endell Herr v. Willich in den Tod getrieben, ist keineswegs bewiesen. Güttes Herr Willich nicht durch Selbstmord geendet, dann wäre er von Endell allerdings zum Zweikampf herausgefordert worden.

Daß Herr Endell Herr v. Willich in den Tod getrieben, ist keineswegs bewiesen. Güttes Herr Willich nicht durch Selbstmord geendet, dann wäre er von Endell allerdings zum Zweikampf herausgefordert worden.

Daß Herr Endell Herr v. Willich in den Tod getrieben, ist keineswegs bewiesen. Güttes Herr Willich nicht durch Selbstmord geendet, dann wäre er von Endell allerdings zum Zweikampf herausgefordert worden.

Daß Herr Endell Herr v. Willich in den Tod getrieben, ist keineswegs bewiesen. Güttes Herr Willich nicht durch Selbstmord geendet, dann wäre er von Endell allerdings zum Zweikampf herausgefordert worden.

§ 186 des Strafgesetzbuches zu bestrafen sein, denn einen Beweis für seine Behauptungen habe er auch nicht annähernd erbracht.

Justizrat Ullmann: Dann beantrage ich Herrn Eberl über den ganzen Sachverhalt als Zeugen zu vernehmen; er ist ja nicht mehr Angeklagter.

Es nimmt danach das Wort der Verteidiger Justizrat Ullmann: Es wird dem Angeklagten Schad zum Vorwurf gemacht, daß er die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

herbor, daß, obwohl jeder Beamte der Landwirtschaftskammer die Verpflichtung hatte, die Vorkenntnisse anzuzeigen, Kammerherr v. Born-Jallos sagte, als er davon Kenntnis erhielt: Ich will es nicht gehört haben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Justizrat Ullmann: Ich beantrage, daß die Entscheidung des Kaisers kritisiert habe. Die Hohenzollern haben aber niemals Anspruch auf Unfehlbarkeit erhoben.

Um sicher zu sein, daß man auch wirklich MAGGI's Bouillon-Kapseln erhält, nehme man nur Kapseln an, welche die Firma „MAGGI“ tragen.

Es befinden sich nämlich auch Kapseln im Handel, deren Verpackung derjenigen von Maggi's Bouillon-Kapseln in mehreren wesentlichen Punkten außerordentlich ähnlich ist. Jene Kapseln enthalten aber kein Fleisch-Extrakt und geben mithin auch keine Fleischbrühe. Diese weist man zurück.

Handwerker-Nähmaschine sowie eine Familien-Nähmaschine. Franz Kreski, Danzigerstr. 7.

Wer seinen Garten billig gemacht haben will. M. Moekel Modistin, Friedrichstraße Nr. 49, 2 Tr.

Wohnungs-Anzeigen. Neubau Neuer Markt 9, 1. und 2. Etage mit 2 Wohnungen.

Herrschastliche Wohnungen. Danzigerstr. 51, herrschastl. Wohnung, 7 Z., reichl. Zubeh.

Rasernenstraße Nr. 8. 5 Zimmer, neu renoviert, mit verm. Näheres R. G. Schmidt, 51.

Bahnhofstr. 49. 4 Zim., K. Zubeh., Molltestr. 7, pt., 5 Zimm., Badz., Garten, Bierb. Hall.

Sin fein möbl. Vorderzimm. m. Tab. v. l. v. m. Friedrichstr. 9. Daß haben auch Pensionäre freundschaftliche Aufnahme.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Pflanzhändlers

Joseph Meyer
zu Znojwizlaw (15) ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befestigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der

Schlussstermin
auf den 11. April 1904, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 36 bestimmt.

Znojwizlaw, d. 15. März 1904.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Pflanzhändlers

Bernhard Meyer
zu Znojwizlaw (15) ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befestigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der

Schlussstermin
auf den 11. April 1904, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 36 bestimmt.

Znojwizlaw, d. 15. März 1904.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zugnießers

Theophil Wysocki
in Znojwizlaw ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

Termin
auf den 6. April 1904, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte in Znojwizlaw, Zimmer Nr. 36 anberaumt.

Znojwizlaw, d. 17. März 1904.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A ist heute die Firma

Franz Albrecht
mit dem Sitze in Filschne und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Albrecht in Filschne eingetragen worden.

Filschne, den 17. März 1904.
Königliches Amtsgericht.

Kinkauer Sonderzüge
verkehren im März Sonntags, im April jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend, von Donnerstag vor Oftern bis Mittwoch nach Oftern täglich:

Bromberg ab 305 Nachm.
Rintau ab 629
außer am 3. 4. 10 17. und 24. April (Sonn- u. Feiertags) nach Bromberg ab 345 Nachm.
Rintau ab 729
Bromberg, d. 18. März 1904.
Königl. Eisenbahndirektion.

Holzverkauf.
Donnerstag, d. 24. März, von 9 Uhr vorm. ab verkauft die

Oberförsterei Slinke
in Roepkes Hotel, Bromberg, Thorerstraße, nachstehende Holzarten: n. Brennholz; Durchforstungen Schutzholz Grischel, Jagen 11, 39; 130 Stck Bauholz IV.-V. Klasse mit ca. 50 fm, 20 Bohlstämme, 75 Stang. I, III, 85 Stoben, 40 Knüppel, 240 Meiser II, 200 Meiser III, Schutzholz, Jagen 55a b: 150 Stck Bauholz III, V. mit 55 fm 20 Bohlstämme, 72 Stoben, 21 Meiser II, 98 Meiser III, Schutzholz, Jagen 79: 1 Stob-n, 10 Knüppel, 0 Meiser II, 60 Meiser III, Schutzholz, Jagen 144: 12 St. Bauholz V., 380 Stang. I, III, 34 Stoben, 90 Knüppel, 20 Meiser II, 78 Meiser III; Jagen 204: 48 Stck Bauholz II, V. mit 30 fm 60 Stoben, 6 Knüppel, Schutzholz, Jagen 156: 81 Stck Bauholz III, V. mit 57 fm 50 Stoben; Jagen 128: 4 Stoben, 1 Knüppel, 20 Meiser III, Schutzholz, Jagen 99a u. 137b, 30 Stck Dachlätze, 80 Stoben, 120 Knüppel, 480 Meiser II, 380 Meiser III, Beginn des Holzverkaufs nicht vor 12 Uhr.

Reitpferd,
schwarzbraune Stute, sehr hübsch, gesund und truppenfroh, billig veräußlich.
Major Hennings,
Znojwizlaw.

Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen
1903.

Gewinn- und Verlust-Konto.			
Soll.		Haben.	
An Bank-Unkosten:			
Gehälter, Steuern (M. 63 622,59) und sonstige Unkosten der Centrale u. Zweiganstalten		329 599,97	
„ Abschreibungen:			
auf Bank-Einrichtung, Stahlkammer, Grundstücke und Konto-Korrent		75 668,61	
„ Rein-Gewinn		687 639,23	
verteilt wie folgt:			
5% Reservefonds rund	32 000,--		
4% Dividende	320 000,--		
Delkreder-Fonds	20 000,--		
Tantième:			
Aufsichtsrat, Direktion u. Remuneration an die Beamten	70 316,98		
2% Super-Dividende	160 000,--		
Vortrag auf neue Rechnung	35 322,25		
	687 639,23		
		1 042 907,81	

Netto-Bilanz.			
Aktiva.		Passiva.	
An Kassa, Kupons und Sorten	674 018,99	Per Aktien-Kapital	8 000 000,--
„ Wechsel	10 536 552,16	„ Reserve-Fonds	1 372 000,--
„ Effekten	2 301 479,61	„ Delkreder-Fonds	50 000,--
„ Lombard (gegen Effekten gegen Waren)	661 926,58	„ Depositen- und Check-Konto mit täglicher Kündigung	6 405 560,08
„ Reportierte Effekten	452 694,25	„ monatlicher	24 481,35
„ Konto-Korrent	16 679 036,15	„ 1/2 jährlicher	4 063 568,06
ab: Verrechnung mit den Zweiganstalten	3 242 582,27	„ jährlicher	34 207,82
Bedeckte Debitoren	13 436 453,88	„ Konto-Korrent	10 579 912,17
Unbedeckte Debitoren	M. 10 521 471,81	ab: Verrechnung mit den Zweiganstalten	3 242 582,27
ab Abschreibungen	2 914 982,07	„ Accepte	7 387 329,90
„ Aval-Debitoren	41 745,98	„ Aval-Accepte	2 319 000,--
„ Konsortial-Beteiligungen	M. 888 500,--	„ Tantième-Konto	70 316,98
„ Beteiligung bei der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe nominell M. 1 000 000,--		„ Dividende für 1898	900,--
„ Bank-Einrichtung		„ „ „ 1901	165,--
„ Stahlkammern (4 Stahlkammern mit Einrichtung, 4 Panzer-Safeschränke, diverse Geldschränke)	900 000,--	„ „ „ 1902	480,--
„ Grundstücke:	6,--	„ „ „ 1903	480 000,--
„ Geschäftshäuser in Posen, Graudenz und Landsberg a. W. abzüglich Hypotheken	34 000,--	„ Vortrag auf neue Rechnung	35 322,25
„ Haus- und Grundbesitz abzüglich Hypotheken	261 000,--		
	152 844,65		
	413 844,65		
	30 193 356,44		

Jula des Blindenheims zu Bromberg,
Roonstraße 13 14.
Dienstag, den 29. März 1904
nachmittags 5 Uhr:
Ordentl. Mitglieder-Versammlung
des Vereins zur Fürsorge
für die Blinden der Provinz Posen
zu Bromberg.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Geschäftsführers.
2. Legung der Jahresrechnung und Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.
4. Änderung der Satzungen.
5. Allgemeines. (49)

Bromberg, den 18. März 1904.
Der Vorstand.
Löhnert, Wittig,
J. B. des Vorsitzenden, Geschäftsführer.

Brautausstattungen
Möbel, Spiegel, Polsterwaren
neuesten Stils,
auch bürgerliche kompl. Wohnanordnungen
in großer Auswahl.
Teilzahlungen werden gestattet.
Friedrichsplatz Nr. 21,
Lager Burgstraße 27, Ecke Fischmarkt.

Zur Einsegnung und zum Osterfeste
die größte Auswahl in
blühenden Topfpflanzen,
passend. Blumenarrangements
u. langst. abgeschn. Blumen
empfiehlt billigst

Jul. Ross,
Danzigerstraße 163,
Elisabethstraße 21,
Berlinerstraße 15.

Arbeitsmarkt

Tüchtige Acquisiteure
für die Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Branche gegen hohe Provisionen und festes Gehalt gesucht. — Meldungen an die
General-Agentur der „Thuringia“,
Wilhelmstraße Nr. 6, II.

Für mein Herren-Garderobengeschäft suche ich der sofort
einen tüchtigen jungen Mann.
N. Lachmann, Poststraße 5.

Reisender
w. der Landwirtschaft befehligt, zum profitorienweisen Verkauf von Raabenseit, Maschinen und technischen Artikeln gesucht. — Off. erb. unter S. 93 d. d. St. d. B.

Gehilfenstelle
Distriktsamt II Znojwizlaw zum 1. April zu belegen. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschrift baldigt erbeten. (238)

Tüchtige Bantistler
verlangt F. Becker, Schenkerstr. 48.
Jung. Mann, d. erst kürzlich f. für Defil. Engrös a. 1. April gesucht. Off. u. Zeugnisabschr. unter E. P. 100 a. d. St. d. B.

Fahrradschlosser,
der auch gut drehen kann, sucht von sofort (212)

Georg Röhr,
Marienwerder.

300 tüchtige Erdarbeiter
finden bei guten Lohnfähen dauernde Beschäftigung beim Umbau der Eisenbahnstrecke Lissa-Krotoschin. (52)

Meldungen bei Ingenieurbüro Kassina in Lissa i. Polen, Kaiser Friedrichstr. 18, oder bei den Schachtmeistern auf den Baustellen.

Julius Berger,
Telefon-Geschäft,
Bromberg, Königr. 13.

Portierstelle
an überlos Ehepaar zu berg. bei treier Wohnung. Schenkerstr. 10, I.

Lehrlinge
für Maschinenbau
verlangt (15)
Julius Nast, Thorerstr. 56.
Gesucht
Gärtner-Lehrlinge.
Angebote an die
Ostverwaltung Niedersburg
bei Gollantsch. (239)

Ein gutes Geschäft macht
zur Zeit jeder Kunde von
Kaiser's Kaffee-Geschäft.
Diese Firma hat nämlich so günstig spekuliert, daß es ihr trotz der schweren Krisis des Kaffeemarktes möglich ist, ihren Kaffee in der bisherigen Güte zu den alten Preisen abzugeben.

Jede Hausfrau,
die mit dem Kaffee ihres bisherigen Lieferanten nicht mehr zufrieden ist, mache von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch und beile sie, Kunde zu werden von
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konsumenten.
Über 900 eigene Verkaufsfilialen.
Brückenstr. 3.
Bromberg Elisabethstr. 23.
Friedrichstr. 50.

Malerlehrling
kann sofort bei mir eintreten.
Val. Minge,
Schleierstraße Nr. 15.
Hausdiener gesucht.
Rob. Winkler, Elisabethstr.
Quarbeiterin u. Lehrling
3. Schneiderei f. f. melden.
407) A. Doering, Schenkerstr. 10.
Für d. Nachmittag
Mädchen zu Kindern verlangt Danzigerstr. 99.
Gei. v. sof. 3 Verkäuferinnen,
die etwas Zug u. Maschine
nähen verstehen u. d. poln. Sprache
mächtig sind. Off. in Gehaltsantrag an
W. Heinenann, Braunschweig,
Schenkerstr. 42, zu senden. (266)

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-
BUCKAU.
Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit ausziehbarer Röhrenkessel
von 4-300 Pferdekraft,
- dauerhafteste und zuverlässigste -
Betriebsmaschinen
für Industrie und
Landwirtschaft.
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 87.



Eröffnung!
Tapetenhaus Otto Klann, Bromberg, Blumenstr. 3
Telephonanschluß 698. Berliner Engros-Niederlage Telephonanschluß 698.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen aparten hocheleganten Tapeten-Mustern, dazu passende Wenden und Friese, von den einfachsten bis zu den teuersten. (448)
Groß-Lager v. Gold- u. farb. Leisten, ion. Goldverzierungent
Schönst. Ausw. v. Seidenimitat. u. Seiden damast-Tapeten!
Vincrista, Vincrista-Gras und Altpapier!
Unterhücher- und Preislisten-Versand gratis!
Ausführung von sämtlichen Malerarbeiten in billigerster und künstlerischer Ausführung.

BRENNABOR-RÄDER
Besonderes Vergnügen
und wirkliche Erholung gewährt das
Radfahren bei Benutzung des leicht-
laufenden und mit allen Neuerungen
ausgestatteten Brennabor-Rades.
Überall vertreten.
Kataloge postfrei.
Hauptvertreter: **O. Lehming, Bromberg, Kornmarktstr. 2**
Stets reichhaltiges Lager. Bedeutend ermäßigte Preise.
Jedes alte Rad nehme in Zahlung und gewähre bequeme Teilzahlung. (54)
Reparatur-Werkstatt aller Arten Fahrräder, Nähmaschinen, Automaten, Musikwerke usw.



Der gerichtliche Ausverkauf

der

Gebr. Wolffschen Concursswaren

beginnt

Montag, 21. März cr.

Verkaufszeit 9-12 Uhr vormittags,
2-6 „ nachmittags.

Der Concurssverwalter.
Albert Jahnke.

(500)

Am 18. März, vorm. 9 Uhr, entließ sanft nach kurzen Leiden unsere einzige, innig geliebte Tochter
Ella Kipf
im Alter von 1 Jahr 1 Mon. Um stille Teilnahme bitten die Hinterbliebenen.
Bromberg, 18. März 1904.
Die Beerdigung findet Sonntag, d. 20. März, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Brünzenthal, Kafelerstraße 88, aus statt.

Am 16. d. M. entließ nach kurzem aber schwerem Leiden unter innig geliebtes Tochterchen
Agathe.
Dieses zeigen tiefbetrübt an Walter Lull nebst Frau. Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 20. d. M. vom Trauerhause Westf. 14.

Schühngilde in Bromberg.
Die diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung findet Montag, d. 28. März cr. abends 8 Uhr i. Schühngilde statt. Tagesordnung durch Rundschreiben. Der Vorstand.
Carl Teschner.

Grabgitter
Kunstschmiedearbeiten
Marmordenkmäler
Marmor tafeln
compl. Erbgebühren
in sauberer Ausführung
offert billigst
Herm. Boettcher
Bromberg
Töpferstraße 13.
3 mal prämi. m. d. gold. Med.

Den Herren Stadtverordneten, welche in ihrer letzten Sitzung, wenn auch erfolglos, für eine unabwiesbare Förderung der Humanität eingetreten sind, Dank und Hochachtung von gleichgesinnten
Mitbürgern.

Grabeinfassungen
in Terrazzo und Cement-
kunststein
in verschiedenen Formen
und
Schriftentafeln
in sauberster Ausführung
empfiehlt (47)
Karl Altmann
Königsstrasse 54.

KNORR
Hafermehl,
beste Kindernahrung!
Arztlich werm
empfohlen.
Zu haben bei (143)
H. Gundlach, Drogerie.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Mitteilung, dass meine
Hut-Ausstellung
am Montag, den 21. März d. Js.
beginnt.
Hochachtend **Emma Dumas, Neue Pfarrstr. 2.**

zur Beachtung!
Meiner hochverehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass ich mein **Malergeschäft unverändert** nach wie vor betreibe. Ich empfehle mich zur Uebernahme von sämtlichen **Malerarbeiten** in anerkannt guter Ausführung unter Garantie zu soliden Preisen. Um gütige Aufträge bittend, zeichne
Hochachtungsvoll
Val. Mingé, Maler, Bromberger Tapeten-Versandhaus, Schleinitzstr. 15. Bromberg, Theaterplatz 3.

Vortrag
Donnerstag, 24. März, abends 8 Uhr, im Bromberg. Konzert- u. Vereinshaus Fischerstr. 5, über „Nervenkraft, ihre Abnutzung u. ihre Wiedergewinnung“. Eintritt: Num. Sitz 1 M., nichtnum. 60 Pf. Kartenvorv. Herse'sche Mus.-Hdlg., Danzstr. u. Buchh. Fromm, Brückstr.

Unsere (50)
bedeutend vergrößerten Geschäftsräume
befinden sich jetzt
am Theaterplatz.
Pohl & Roepke.

Aleuronat-GERICHTE
und **Vorier-Biscuits & Zwieback!**
Kraft-Gebäcke, Altbewährt!
Vorrätig bei: **Paul Nachtigal, Danzigerstr. u. Friedr. Ichstr.**

Einziges Spezial-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt
Brombergs.
R. Basendowski,
Tischlermeister.
14. Gr. Bergstr. 14.
Fernspr. 532
Größtes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Anstaltungen zu bekannt billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Bleyle's Knaben-Anzüge
sind die gesündeste und bequemste Kleidung der Gegenwart



Bleyle's Knaben-Anzüge
nur aus bestem reinwollenen Kammgarn gefertigt, vereinigen in sich alle Eigenschaften, die an einen taubelosen Knabenanzug gestellt werden können; sie sind praktisch, unübertroffen dauerhaft, kleiden vornehm und haben klotten Sie.
Die Echtheit der vollkommen giftfreien Farben, die nach jeder Richtung gebiegene Qualität des elastisch vorösen reinwollenen Stoffes und die gute schneidermäßige Bearbeitung erhalten diesen Anzügen selbst nach jahrelangem Tragen ein fast neues Aussehen.
Bleyle's Knaben-Anzüge
durch ihre hervorragenden Eigenschaften, insbesondere durch ihren hohen gesundheitlichen Wert in weiten Kreisen rühmlichst bekannt, bieten für jede Jahreszeit bei jeder Witterung die angenehmste und vorteilhafteste Bekleidung. Ein Versuch wird dies bestätigen.
„Zu haben in den Größen von 2-16 Jahren.“ (102)
„Ausstirte Preislisten und Auswahlfendungen stehen gerne zu Diensten.“
„Ausbesserungen werden rasch und gut zu Selbstkosten besorgt.“
C. Siebert, Bromberg, Danzigerstr. 3,
Alleinverkauf für Bleyle's Knaben-Anzüge.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Unterabteilung: **Orchestermusik.**
Dienstag, den 22. März 1904, abends 8 1/4 Uhr im Schühngilde:
Populäres Sinfonie-Konzert.
Orchesterbesetzung: 40 Herren.
Dirigent: Herr Kapellmeister Arthur Bils.
— Preise: —
Für Mitglieder der Unterabteilung M. 0.25 gegen Vorzeigung der „anderer Abteilungen“ 0.50 } Mitgliedskarten der „Nichtmitglieder“ 2.00 } Deutschen Gesellschaft.
Eintrittskarten erhältlich in der Musikalienhandlung von M. Eisenhauer. — Programme abends am Saaleingang.

R. Grund, Sargfabrik.
Filiale Bromberg: Danzigerstr. 160.
Reichhaltiges Lager aller Arten Särge in Holz und Metall. (281)
sowie **Sterbeausstattungen** zu billigen Preisen.
Aufbahrungen, Ueberführungen und Uebernahme kompletter Begräbnisse bei bekannter, gewissenhafter Ausführung.
Beerdigungskontor, Leichentransporte, Leichenverbrennung. Geatl. 1870. Fernsprecher 688.

Der Konkurswaren-Ausverkauf
Bärenstr. 7, Bromberg
bietet günstige Gelegenheit zu billigster Anschaffung von nur feinen
Herrenbekleidungsstoffen
für Frühjahr und Sommer
in noch grosser geschmackvoller Auswahl.
Der Verkauf begann Montag, den 14. März cr.
Bärenstr. 7, Friedrichsplatz aus. Bärenstr. 7.
erstes Lokal vom

Patzers Etablissement.
Sonntag, den 20. März 1904:
Großes Streich-Konzert
Kapelle Zuf. Regt. Graf Schwerin Nr. 14. unter Leitung des Königl. Musikdirektoren Herrn Nolte.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Auf allgemeinen Wunsch nach dem Konzert:
Familienfränzchen
Am 28. März 1904:
IIItes Sinfonie-Konzert.

Concordia.
Heute neues sensationelles Familien-Programm.
Miss Siegrids
Debut - Triumph mit ihren br. ff. Bonnies, russ. Steppen- hunden, Fortrierers u. Buben u. weitere 10 Attraktion. cc.

Wicherts Fest-Säle.
Sonntag, den 20. März 1904:
(Auf Wunsch)
Solisten-Abend
ausgeführt von d. Kapelle d. Pom. Fil.-Regts. Nr. 34 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn A. Bils.
Anf. 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg.
Restaurant Gleichfelde.
Sonntag, den 20. März 1904, von 4 Uhr nachm. ab
Unterhaltungsmusik
mit darauffolgendem Tanz wozu freundlichst einladet
F. Marquardt.

Elysium.
Jeden Sonntag:
Familien-Mittagstisch
(gewähltes M. m.).
Ausserd. preiswerte Tischweine.
Anerkannt vorz. Tasse Kaffee.
Von 5 Uhr ab:
Unterhaltungsmusik.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.
Abt. f. Technik
(fr. Technischer Verein).
Montag, d. 21. März 1904, abends 8 Uhr, im **Civil-Casino:**
Vortrag
des Herrn Ingenieur **Luft:**
Neuerungen auf d. Gebiete der Sanitäts-Technik.
Der Vorstand.
Stadt-Theater.
Sonnenabend: (zu klein Preis.)
Minna von Barnhelm.
Sonntag:
Extra Doppel-Vorstellung zu einfachen Kassendireiten:
In Vertretung.
Hierauf:
Der Raub der Sabinerinnen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag: Keine Vorstellung.
Dienstag:
Benefiz für **Hans Blum:**
(33. Novität; zum ersten Male.)
Familie Scherke.
Vorher:
Der zerbrochene Krug

(Nachdruck verboten.)

Aus dem Netz —!

Novellette von Ralph von Rawitz.

Die Helmstedter Jugend drängte sich am Gitter des Kasino-Gartens, und auch die Erwachsenen blieben stehen, um einige Takte der „Hedermans-Quadrille“ zu erblicken, die dort in den erleuchteten Räumen von der Kapelle des Manen-Regiments exekutiert wurde.

Die Quadrille beschloß den ersten Teil des Balles, zu dem sich die Offiziersfamilien des Manen-Regiments, der Landadel und die Stadthonoratioren eingefunden hatten.

„Ach, um die Inszenierung brauchen wir keine Sorge zu tragen,“ sagte eine Rotblonde, die sich mit einem Straußensänger langsam und nicht ohne Koterterie Erfrischung zuzüchtete.

„Natürlich, Baroness, wozu wäre ich sonst wohl Garnisonbauinspektor, wenn ich nicht auch verstände, für unsere Schönheiten den entsprechenden Hintergrund zu arrangieren.“

„Ja, Herr Gustav, auf Sie ist Verlaß, aber die Herren Leutnants! Ach, wie Sie haben noch keine Feile gelernt, Herr von Gieselfingen?“

Der Angeredete, eine brünette schlank Ercheinung, wirkte das schwarze Bärtchen lächelnd in die Höhe und machte eine halbe Verbeugung: „Geraten, Baroness!“

„Aber lieber Herr von Gieselfingen, das geht doch wirklich nicht! Ach muß Sie wirklich einmal ins Gebet nehmen! In vierzehn Tagen soll das Stück in Szene gehen, dazwischen fahren wir — und Sie gewiß auch? — noch auf drei Tage nach Berlin zum Kavallerball.“

„Sie schlug ihm mit dem zugeklappten Fächer auf den Arm und machte eine scherzhaft-höfliche Miene.“

„Seien Sie ohne Sorge, Baroness, ich habe ein glänzendes Gedächtnis und lerne die ganze Rolle in vierundzwanzig Stunden. Überdies souffliert Herr Gustav.“

„Es ist aber nicht so leicht, auf den Souffleur hin zu spielen“, erwiderte der Baron.

„Und dann habe ich noch eine Reserve. Unser Stückchen wird in Berlin sehr oft gespielt, und wenn ich zum Ball drüber bin, dann kann ich mich ja ansehen.“

(Nachdruck verboten.)

Gebrandmarkt.

23]

Roman von G. Freiherr v. Schlittenbach.

Ähnliches dachte Hartwig, als er, ein wenig von Rottraut entfernt stehend, zu ihr hinüber sah, zu ihr, die er wegwerfend die „Dochter des Zucht-häuslers und der Chansonettenfängerin“ genannt hatte.

Der Prinz winkte ihm und sagte: „Die Polonaise werde ich mit Miß Edgerod tanzen. Ich bitte Sie, den Ball mit ihr zu eröffnen, sobald der übliche Walzer gespielt wird.“

„Das sieht ja heinache wie eine Zurechtweisung aus“, dachte Hartwig ärgerlich. „Und das verdankt er wieder ihr, die mir schon ohnehin so unsympathisch ist.“

Die Polonaise begann; Lilian am Arm des Prinzen eröffnete den langen Zug; sie hielt einen Strauß aus Weissen und bläugelben Rosen in der Hand, den ihr vornehmer Verehrer sie gebeten, von ihm anzunehmen.

„Papa hätte es gewiß nicht erlaubt“, plauderte sie harmlos, „aber Miß Edgerod hat ihn, und da gab er nach.“ Sie sagte, sie hätte noch keinen einzigen Ball mitgemacht und freute sich schrecklich auf den heutigen. Ist das nicht merkwürdig? Ach dachte, daß Künstlerinnen alle Vergnügen nach Herzenslust genießen können und ihr Leben sehr lustig sei! Also solche Macht besaß Rottraut bereits über den Prinzen, daß er ihren Willen nicht zu widerstreben vermochte! Hartwig kannte die oft an Eigensinn streifende Festigkeit seines Vorgesetzten und konnte danach den Einfluß bemessen, den die junge Künstlerin in der kurzen Zeit über den ersten Mann gewonnen hatte.

„Das wird Ihnen gerade viel helfen!“ lachte Baroness Ida Bergholm. „Mein, versprechen Sie mir lieber, daß Sie jetzt jeden Tag eine halbe Stunde memorieren. Und was noch besser ist, Sie kommen zu uns auf das Gut heraus, und wir lernen à deux.“

„Wie geht es Fräulein von Falk? Sie ist leider nicht hier?“

„Danke, sie wird sich sehr geschmeichelt fühlen, daß Sie nach ihrem Befinden gefragt haben, Herr von Gieselfingen, sie hat so viel in der Wirtschaft zu tun —“

Diese Konversation hatten zwei Leutnants mit angehört, die von Gruppe zu Gruppe schritten, hier ein Scherzwort in das Gespräch hineinwarfen, dort einen Tanz auf der Karte einer Dame notierten, und die jetzt Arm in Arm in die stillere Bibliothek wanderten.

„Nun, was sagen Sie dazu, Emmingdorf? Das war ein Wink mit dem Zaunpfahl!“

„Die Baroness Bergholm und Gieselfingen, meinen Sie? Wie man's nimmt! Vielleicht geschieht es wirklich nur im Interesse der guten Sache, d. h. unserer Aufführung.“

„Aber nein, Emmingdorf! Haben Sie denn nicht bemerkt, daß sie schon monatelang alle Reize nach ihm auswirft?“

„Ach, meine, sie hat's nicht nötig, Rossum! Der alte Bergholm besitzt nicht nur Marzahne und Buchdörfer, sondern soll auch in Berlin auf der Reichsbank noch ein nettes Baarlümmchen liegen haben. Und hübsch ist die Erbtöchter auch, das weiß der Teufel. Also warum soll sie à tout prix auf Gieselfingen verfallen sein?“

„Es ist aber so! Wer kann Weiberherzen ergründen? Wir sind heute so weit, daß wir ohne Draht von Newpor nach London sprechen, wir beobachten nach der Methode des — ja, wie heißt er doch, der Strahlenortel?“

„Röntgen?“

„Ja — danke — Methode Röntgen den ganzen inneren Korpus; aber dahin, mein Teurer, werden wir nie gelangen, daß wir Mädchenlaunen analysieren und Frauengedanken erraten. Und so sage ich Ihnen: sie ist auf ihn verfallen.“

„Aber diese Meinung scheint sehr einseitig; Gieselfingen denkt gar nicht daran, sein Gargonleben so bald aufzugeben und sich von den rotblonden Fledern der Gnädigen fesseln zu lassen.“

„Wer kann das so freiweg konstatieren? So etwas geht manchmal rapide, wenn erst die Nichtigkeit kommt. Sehen Sie mich an, Emmingdorf, ich bin ein lebendes Beispiel. Am Morgen hätte ich noch darauf geschworen, daß ich mich zeitweilig für nichts anderes interessieren würde, als Reinfabrikation und dergleichen; und zwölf Stunden später war es geschehen: „ventre à terre“, um mich reicherlich auszudrücken oder wenn Sie lieber wollen: „das Ganze — halt.“ Ja — Sie lachen — aber Ihre Stunde kommt auch noch, alter Freund.“

„Wollens abwarten.“

„Gewiß; ich tanze noch auf Ihrer Hochzeit. Und — à propos Tänzen: da fangen unsere Wäch-puster gerade wieder an und ich habe für diese Quadrille die Kommandeuse. Also auf in den Kampf.“

Die beiden Leutnants begaben sich in den Saal, und gleich darauf schlängeln die Paare zu den Klängen Millöders die zierlichen Figuren: „Com-

pliment à droite — à gauche — das erste Paar en avant!“

Ernst von Gieselfingen war also nunmehr jeden Nachmittag Gast in Marzahne. Punkt vier stand der elegante Schlitten mit den Füchsen vor seiner Tür, und dann ging es hinaus aus der kleinen Stadt über verzeichnete Felder und durch den Buchdörfer Kiefernwald zum Gutshause, in dessen Salon die Baroness und Eva von Falk, ihre Gesellschaftsdame, den Besuch erwarteten.

Am ersten und zweiten Tage war man leidlich fleißig, die Gesamtaufassung des Lustspiels wurde besprochen, eine und die andere Szene auch gelesen; dann aber stockte die Lektüre, die Bücher wurden kaum aufgeschlagen, und statt dessen plauderte Ida von tausend Dingen, die sie im Augenblick mehr amüsierten.

„Also morgen, übermorgen und am Sonntag unterbrechen wir das Studium, nicht wahr, Herr von Gieselfingen? Des Kavallerballes wegen. Sie sind doch auch in Berlin?“

„Natürlich!“

„Ach freue mich so sehr darauf! Ach, es geht doch nichts über unser liebes, altes Berlin! Schon wenn man vom Stettiner Bahnhof in den Abendstunden hineinkommt! Die glänzend erleuchteten Läden, dieses Meer von elektrischem Licht, diese Hochflut der Fahrzeuge, dieses Leben und Treiben. Kommen und Gehen, das entzückt mich! Da fühlt man doch, daß man das Kind einer großen Zeit ist, einer eminenten Kultur, die uns tausend Genüsse vermittelt. Desto größer ist allerdings nachher das Gefühl, wenn die schönen Tage vorbei sind, und wenn wir in Helmstedt wieder aussteigen: diese niedrigen Häuser, ohne den kleinsten Schmuck der Architektur, diese holperigen Straßen und vor allem die entsetzlich-dummen Gesichter der Spießbürger. Slogos uns an, als wäre man ein Wundertier aus dem Zoologischen Garten.“

Gieselfingen lächelte, Eva von Falk sagte nichts und ließ nur einmal die schlanken, vom kräftigen Zugreifen in der Wirtschaft leicht geröteten Hände über die Klaviatur des Beckstein gleiten.

„Ja auch das, Ewchen! Die Musik! Was haben wir hier in unserem Nest? Gesehen Sie selbst, liebster Gieselfingen, die Trompeter Ihres sonst so brillanten Regiments sind keine schwache Seite. Wie hat Ihr Stabsstrompeter das hübsche Menuett veruntaltet, neulich Abend?! Oder gar die Regimentspolonaise mit dem zierlichen Trio?! Und was wir hier von Hausmusik fabrizieren, das ist auch nur so, so! Aber Berlin! Die Philharmonie, Joachim, d'Albert und gar erst die Oper! Haben Sie die De-sinn schon gehört? Sie soll brillant sein! Und die Herzog und Kraus und wie sie alle heißen!“

So plauderte Ida von Bergholm stundenlang in einem Zuge, ohne daß Gieselfingen dazu kam, mehr als ein „Ja“, „Nein“, „Natürlich“ in die Unterhaltung zu werfen.

Als das Konversationsalent der schönen jungen Dame endlich keine neuen Themata mehr fand, war die siebente Abendstunde herangerückt, und der Offizier empfahl sich.

„Adieu, Herr von Gieselfingen, Montag also Fortsetzung! Wir halten Sie heute nicht länger auf, denn meine Toilette für morgen erfordert noch mancherlei — oh! — Eva! Sehen Sie, das haben wir nun doch vergessen — das Seidenband! Weil Sie mich auch niemals erinnern! Was mache ich nun?“

„Sollte sich das nicht in Berlin noch besorgen lassen?“ fragte Gieselfingen, den es verlegte, daß die Baroness in seiner Gegenwart ihrer Gesell-

schafterin Vorwürfe machte, „in Berlin bekommt man doch alles.“

„Nein, nein“, sie stampfte mit dem Fuß auf, „ich muß das Band noch heute haben! Sie müssen noch nach Helmstedt hinein, zu Baumann Gebrüder, Eva! Soffentlich haben sie noch auf; in dem Nest werden die Läden ja schon so früh geschlossen.“

„Wir fahren also zusammen, gnädiges Fräulein?“

Eva neigte das Haupt und ging, um Jacket und Hut anzulegen.

„Sie ist furchtbar nachlässig“, sagte Abda, als die Tür sich hinter ihrer Gesellschafterin geschlossen hatte. „Nachlässig und widerpenfig. Nicht mit Worten, aber mit dieser stillen Duldermiene, hinter der sich ein ganz schlechter Charakter versteckt.“

Gieselfingen zwachte die Achseln und schweig.

„Sie würden mich verbinden, Herr von Gieselfingen, wenn Sie sich meiner Gesellschafterin gegenüber das „gnädige“ Fräulein ersparten. Wer für Geld arbeitet, ist niemals gnädig! Und machen Sie in Helmstedt nur keine Umstände mit ihr; setzen Sie sie am Tor ab, dann kann sie das übrige zur Strafe für ihre Nachlässigkeit zu Fuß gehen.“

Gieselfingen verbeugte sich und überfah es, daß Abda ihm die Hand reichte. Zehn Minuten darauf fuhr er an Evas Seite durch den Wald nach der Stadt.

„Sihen Sie auch gut, gnädiges Fräulein, und sind Sie warm zugedeckt? Der Nordost meint es heute tüchtig.“

„Danke verbindlichst, ich fühle sehr gut. Und ich finde es auch gar nicht sehr kalt. Die frische Luft tut mir recht wohl nach der Gluthitze, die im Salon herrschte.“

„Und die Unterhaltung macht auch warm; wir beide haben allerdings nicht allzuviel gesprochen.“

„Ja — Abda spricht wohl etwas viel, aber sie spricht doch auch sehr gut.“

„Finden Sie das, gnädiges Fräulein?“

„Ja, — Sie nicht? — Wir können ganz laut sprechen, der Aufseher ist stadtlos — Finden Sie nicht, daß Abda eine, blaubende Konversation macht?“

„Nein, gnädiges Fräulein! Ich finde, daß alles, was die Baroness sagt, sehr oberflächlich ist; von tiefen Gedanken will ich gar nicht reden, aber auch nur eine bescheidene Reflexion muß ich vermissen. Und vor allem, der Gesichtswinkel gefällt mir nicht, unter dem sie die Menschen und die Dinge betrachtet. Gewiß ist Berlin sehr schön, gewiß bietet es zahlreiche Genüsse. Aber unser schlichtes, blaues Land hat doch auch seine Reize, und ich sehe für meine Person nicht an, sie über die Berliner Freuden zu stellen. Zahlreich habe ich in der Hauptstadt in Garnison gestanden und kann wohl sagen, ich kenne mein Spree-Athen von der Müllerstraße bis auf das Tempelhofer Feld. Aber ich tausche jetzt unter keiner Bedingung mehr die Metropole gegen Helmstedt ein. Dort geht alles auf die Neben, hier wirkt alles zum Guten: der weite Blick über die Felder, unser ernster märkischer Wald, immer schön und ehrenwürdig, ob in lichten Frühjahrs-Trieben, ob im roten Kleid des Herbstes, ob in der Schneehülle; die Luft, die Menschen — alles. Ach bin ein Sohn des Landes und kann mir nicht anders helfen: das Raufchen des Junifornes geht mir über das ganze Opornochseigt, und die erste Lerdje, die von der Saat aufsteigt, fängt mir lieblicher, als die Prima-Donna am Opornhaufe.“

„Weiß Gott — Sie haben mir aus dem Herzen gesprochen, Herr von Gieselfingen. Das war

Pfeileck. „Der Verwalter der Pfeilburg teilte mir mit, daß dieser Sommer eine ungewöhnlich reiche Ernte ergeben hat.“

„Ich bitte Sie, für dieses Geld die Armut der mir untergebenen Leute zu lindern,“ bat Rottraut. „So viel ich bei meinem kurzen Aufenthalt auf der Pfeilburg gesehen, fehlt es an guten Wohnungen und sonstigen Dingen, die die traurige Lage der Bauern verbessern können.“

„Aber es sieht schon weniger ärmlich im Dorf aus,“ bemerkte Hartwig. „Durch Ihre Fürsorge hat sich schon manches geändert, die von Ihnen bewilligte Summe von zweitausend Mark hat Wunder gewirkt. Sie würden sich freuen —“

„Wirklid?“ Über das ernste Gesicht Rottrauts glitt ein heller Strahl reinen Glückes, und in ihrer Erregung faltete sie beide Hände und fuhr fort: „Sie wissen nicht, was Sie mir durch diese Mitteilung geben! D es ist, als fälle mir ein Stein von der Seele, als könnte ich besser Atem schöpfen.“

Sie senkte die Wimpern, da sie ihre Augen feucht werden fühlte, und sie war froh, daß der Tanz sie für den Augenblick in Anspruch nahm, und die Unterhaltung stockte. Als sie wieder Platz genommen, sprach Hartwig von neuem: „Wenn ich Ihnen etwas vorschlagen dürfte, gnädiges Fräulein, so möchte ich Ihnen raten, den etwaigen Überschuf von den Einkünften der Pfeilburg zur Errichtung eines Armenhauses anzuwenden, das auf keinem Gut fehlen sollte. Vielleicht bestimmen Sie, wo daselbst erbaut wird, es soll alles nach Ihrem Wunsch ausgeführt werden. Ich be-absichtige, nach einem halben Jahr den Dienst aufzugeben und mich auf dem Grafenhorst als ehr-barer Landmann, der seinen Kobl selbst baut, niederzulassen.“

In den Augen seiner Tänzerin las Hartwig ein tiefes Entsetzen, wie feindselig bligte es in ihren Tiefen auf. „Ach!“ sagte sie trocken, und gab sich keine Mühe, ihre Gefühle zu verbergen.

„Ach kann es leider nicht ändern,“ fuhr er steif fort. „Die Güter bedürfen auf die Dauer der leitenden Hand des Herrn. Meine Mutter fühlt sich zu einsam ohne mich, und die Liebe zur Scholle, die mich gebar, läßt sich nicht länger unterdrücken.“

„Nein, und es freut mich, Ihnen mitteilen zu können, daß wahrscheinlich sogar ein Überschuf von einigen tausend Mark übrig bleibt,“ berichtete Graf

(Fortsetzung folgt.)

der Grund, weshalb ich diese Stelle annahm: Ich glaubte hier auf dem Lande Ruhe und Frieden zu finden.

„Sie hoffen, aber Sie fanden nicht — das kann ich mir denken; Baronessa Udva ist nicht die, die anderen Menschen das Leben versüßt.“

„Sie urteilen zu hart, Herr von Gieselfingen.“

„Nein, gnädiges Fräulein, ich urteile nicht zu hart; ich habe niemals eine allzuhohe Meinung vom Charakter der Baronessa gehabt, aber heute ist auch noch das letzte Restchen von Sympathie erloschen. Es hat mich empört, wie sie zu Ihnen, meine Gnädigste, sprach. Sie entstammen einer alten Familie, Ihr Herr Papa war, soviel ich weiß, Stadtschreiber, Sie haben somit ein volles Recht, als Standesgenossin behandelt zu werden. Und da die Baronessa dieser Last abgeht, so würde es mich freuen, wenn Sie, gnädiges Fräulein, recht bald Gut Marzahn den Rücken wendeten.“

„Wo wohnt sie? — Ich bin darauf angewiesen.“

„Meine Schwester Lisbeth hat sich jüngst verheiratet, und meine gute alte Mama, die nun vereinsamt ist, bedarf dringend einer liebevollen Pflegerin. Wenn ich Sie, gnädiges Fräulein, dafür in Aussicht nehmen dürfte —?“

Sie sah ihn dankbar an und reichte ihm die Hand, die er an die Lippen zog: „Abgemacht — und jeden Augenblick, wenn Sie befehlen.“

Im Helmsiedt angekommen, suchte Eva das Band aus, das ebenförmig in jedem Kutwarengeschäft Berlins zu kaufen gewesen wäre; Gieselfingen wartete so lange, bis sie wieder den Schritten bestiegen hatte; dann dachte er sie sorgfältig mit dem Wollrock zu und ermahnte sie, den Pelzfragen in die Höhe zu schlagen.

„Schönen Sie sich, Fräulein von Falk! Der Puschdorfer Wald ist kein Ballsalon!“

„Oh, ich feiere nicht! Und viel Amüsament übermorgen in Berlin.“

„Danke sehr, aber die guten Wünsche sind unjunkt: Ich fahre nicht.“

„Sie fahren nicht zum Ball?“

„Nein — ich habe es mir anders überlegt! Und auch das Liebhabertheater werde ich lassen, es wird sich schon ein anderer finden, der besser nimmt, als ich.“

„Aber das ist schade, Udva wird bedauern —“

„Aber ich bedauere nicht!“

Er griff salutierend an die Mütze, der taube Johann schnippte mit der Peitsche, und mit hellem Gelächert glitt der Schiltner in die Nacht hinaus.

Langsam schritt der junge Offizier über den Marktplatz der stillen, kleinen Stadt seinem Heim entgegen.

Der Liebhaber in der Komödie — das wäre nun vorbei; aber mir scheint, als ob jetzt das Liebesdrama des Lebens anfängt.

Über die Frauen und die Heimarbeit

sprach, wie schon kurz mitgeteilt, auf Veranlassung des Vereins „Frauenwohl“ Bromberg am 17. März Fräulein Else Lüders-Berlin vor einer sehr zahlreichen Versammlung. Die Referentin knüpfte ihre Ausführungen über die Schäden der Heimarbeit an die Ergebnisse des vom 7. bis 9. März in Berlin unter Beteiligung weitest Kreise stattgehabten Kongresses an. Sie führte ungefähr folgendes aus: Bis vor kurzem brachte man der Heimarbeit noch ein günstiges Vorurteil entgegen. Jetzt aber beginnt man einzusehen, daß dies durchaus nicht der Fall ist. Im Gegenteil, durch die Heimarbeit dringe Staub und Schmutz auch in das Heim. Und ihren Mutterpflichten würde die Heimarbeiterin noch mehr entziehen als die Fabrikarbeiterin. So hat der Staat schon längst eingegriffen durch die Arbeiterchutzgesetzgebung, die Deutschland vor allen übrigen Staaten voraus hat. Aber auch die Arbeiter selbst schließen sich zusammen zu Berufsorganisationen, um ihre Forderungen wirksam vertreten zu können. Diese beiden

Korrektivmittel fehlen aber der Heimarbeit. Denn erstens hat die Gesetzgebung vor dem Heim Kalt gemacht, zweitens aber ist ein Zusammenfluß der Heimarbeiter so gut wie ausgeschlossen. So sind sie das willkürliche Ausbeutungsobjekt und ein Tagesverdienst von 90 Pf. bei fast unbegrenzter Arbeitszeit ist der Durchschnitt. Zwei Schattenseiten der Heimarbeit sind besonders hervorzuheben, nämlich die minimalen Löhne, die eine Reihe der schwerwiegendsten Schädigungen zur Folge haben, und die hygienischen Gefahren, welche für die Konsumenten daraus hervorgehen, daß Kleidungsstücke und Genußmittel in Räumen angefertigt werden, die von gesundheitsschädlichen Keimen voll sind. In der Hausindustrie werden nun vorzugsweise Frauen beschäftigt, die einen Wochenverdienst von 5 bis 7 Mark und nur in Ausnahmefällen von 9 bis 10 Mark haben. Sache der Frauen sei es nun, so viel wie möglich die in ihren Folgen so verderbliche Heimarbeit zu bekämpfen, denn sie greift in alle Phasen des sozialen Lebens über. Die Kinder werden überbürdet und so in ihrer Jugendkraft gebrochen. Die Mädchen werden durch die Not der Prostitution leichter zugeführt; die überbürdeten Heimarbeiter, die nicht versicherungspflichtig sind, fallen vorzeitig der Armenpflege oder den Krankenhäusern zur Last. Die auf dem Kongreß gefaßte Resolution sucht das Elend der Heimarbeiter nach zwei Seiten hin einzudämmen: durch Regelung der Löhne, indem ein Minimallohn festzusetzen sei, und durch hygienische Vorschriften. Um die Durchführung dieser Vorschriften zu sichern, wäre eine Ausdehnung der Fabrikinspektion auf die Heimarbeit zu fordern. Die hier wie bei jeder Neuerung auftretende Befürchtung, daß die Industrie dadurch geschädigt werden könne, würde sich als grundlos erweisen, denn bessere Arbeitsbedingungen heben auch die Arbeitskraft des Arbeiters. Die Mednerin schloß mit einem Appell an das deutsche Nationalgefühl. In der sich an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag anschließenden Diskussion wurde von sämtlichen Mednerinnen zunächst betont, wie sachlich und auch erschöpfend die Referentin ihr Thema behandelt habe. Herr Stöckel erhob gegen die Bürgerlichen Frauen den Vorwurf, den um ihre Erststanz schwer ringenden Heimarbeiterinnen unzureichende Konfurrenz durch Unterbietung der Löhne zu verursachen. Die Berechtigung dieses Vorwurfs wurde in der Diskussion später gegeben, zugleich aber bemerkt, daß dies aufhören werde, wenn nur erst jedes Mädchen einen Beruf ergreife. Gewerbetreibende in Ergänzung und Befähigung der Ausführungen der Mednerin aus seinen Erfahrungen heraus. Bisher habe die Arbeiterchutzgesetzgebung vor der Familie Kalt gemacht. Zum ersten Male sei in dem seit Januar d. J. in Kraft getretenen Gesetz zum Schutz der Kinder diese Schranke überschritten worden und auch die Arbeitsstunden der im elterlichen Betriebe arbeitenden Kinder eingeschränkt worden. So sei also der erste Schritt auf dem Wege, auch die Heimarbeit gesetzlichen Bestimmungen zu unterstellen, bereits getan. In ihrem Schlusswort beantwortete die Referentin zunächst einige Fragen und wies dann noch einmal darauf hin, daß die deutsche Frauenvwelt aus ihrer bisherigen Gleichgültigkeit gegen die soziale Frage aufwachen müsse. Hierzu wolle auch die von der Arbeiterinnenhilfskommission des Verbandes fortgeschrittlicher Frauenvereine herausgegebene Arbeiterinnenzeitung werden, zu deren Abonnement aufgefordert wurde.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst. — Neue Pfarrkirche. Sonntag, den 20. März. (Audica) Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden aus Schwedenhöhe, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Teichert. Der Kinder-Gottesdienst fällt aus. Nachm. 5 Uhr, Abendgottesdienst, Pastor Lehmann. Abends 6 Uhr, Jungfrauenverein im Konfirmandensaal. — Montag, 21. März, abends 6 Uhr, Prüfung der 1. Mädchenabteilung des Pfarrkirchenprengels. Superintendent Saran.

— Dienstag, 22. März, vorm. 10 Uhr, Einsegnung der 1. Mädchenabteilung, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Superintendent Saran. Abends 6 Uhr, Konfirmanden-Prüfung (1. Knabenabteilung des Pfarrkirchenprengels), Pfarrer Hilbt. — Mittwoch, 23. März, vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Knabenabteilung, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Hilbt. — Donnerstag, den 24. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Hilbt. — Sonnabend, den 26. März, abends 6 Uhr, Konfirmanden-Prüfung (2. Mädchenabteilung des Pfarrkirchenprengels), Pastor Lehmann.

St. Paulskirche. Sonntag, den 20. März. Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Schlegel. Mittags 12 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Schlegel. Nachm. 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer von Hülshorst. Nachm. 5 Uhr, Prüfung der Konfirmandinnen, Pfarrer Ahmann. — Montag, 21. März, vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Konfirmandinnen, Pfarrer Ahmann. Nachm. 3 Uhr, biblische Vorträge mit konfirmierten Töchtern im Konfirmandensaal, Wilhelmstraße Nr. 3, Pfarrer Ahmann. — Dienstag, 22. März, abends 8 Uhr, Erbauungsstunde im Saale des Junglingsvereins, Bolenerstraße 28, Pfarrer Ahmann. — Donnerstag, 24. März, abends 6 Uhr, Passions-Andacht, Pfarrer v. Hülshorst.

Christuskirche. Sonntag, den 20. März. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Pastor Schlegel. Mittags 12 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Schlegel. Nachm. 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden (Knaben), Pastor Nis. Nachm. 5 Uhr, Prüfung der Konfirmanden (Mädchen), Pastor Schlegel. Abends 7 Uhr, Versammlung des Männer- und Junglingsvereins Bolenerstraße 28. — Dienstag, 22. März, vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Knaben, Pastor Nis. — Donnerstag, 24. März, vorm. 9 1/2 Uhr, Einsegnung der Mädchen, Pastor Schlegel. Abends 6 Uhr, Passionsandacht. — **Trübsalhaus.** Sonntag, 20. März, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Nis. Vorm. 11 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pastor Nis. Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pastor Nis.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 20. März. Evangelischer Gottesdienst: Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Musiklohn Beichte und Abendmahlsfeier, Divisionspfarrer Gervin. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Erziehungsheim des 3. Infanterie-Regiments Nr. 14, Militärhilfsdienstlicher Pfarrer. — Katholischer Gottesdienst: Vorm. 8 Uhr, Predigt und hl. Messe. Divisionspfarrer Neumann.

Groß-Bartelsee. Sonntag, den 20. März. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Weichselde, danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst in Groß-Bartelsee. Nachmittags 2 Uhr, Kinder-Gottesdienst in Groß-Bartelsee. — Mittwoch, 23. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht in Groß-Bartelsee, Pastor Schulte.

Mein-Bartelsee. Sonntag, den 20. März. Vorm. 11 Uhr, Gottesdienst, danach gebührende Ansehensblumen, Pfarrer Jare. Nachm. 2 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pfarrer Jare. — Dienstag, 22. März, abends 8 Uhr, Bibelbesprechungsstunde im Lehrzimmer der Kleininderschule. — Donnerstag, den 24. März, abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Jare.

Schwendehöhe. Sonntag, den 20. März. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pfarrer Teichert. Nachm. 3 Uhr, Versammlung des ev. Arbeitervereins Arbeiterstraße 13/14. — Donnerstag, den 24. März, Frauenkirche: abends 8 Uhr, Passionsgottesdienst, Pfarrer Teichert.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 20. März. Vorm. 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Prauer. Nachm. 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Pastor Fr. Prauer. — Freitag, abends 8 Uhr, Passionsbetachtung, Pastor Fr. Prauer.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Dyckerstraße 15. Sonntag, 20. März, vorm. 10 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, 23. März, nachm. 8 Uhr, Abendgottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft. Gymnasialstr. 6. Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr, Predigt, nachmittags 4 Uhr, Predigt. Nachm. 5 1/2 Uhr, Jugendverein. — Dienstag, abends 8 Uhr, Beichtstunde. — Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde. Prediger Schaffner.

Landeskirchliche Gemeinschaft. (Elsafeststraße 43, Hofgebäude 1. Trepp.) Sonntag früh 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Nachm. 5 Uhr, Evangelisation. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 20. März. In der Pfarrkirche: 1. heil. Messe mit Predigt um 6 Uhr, 2. um 7, 3. um 8 Uhr, 10 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. Nachm. 3 Uhr, Passionsandacht mit Predigt. In der Jesuitenkirche findet jeden Freitag nachm. 3 Uhr Kreuzwegandacht in polnischer Sprache statt. — In der Jesuitenkirche: Um 8 Uhr gelungene hl. Messe. Um 9 1/2 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. Um 11 1/2 Uhr stille hl. Messe. Nachmittags

8 Uhr Kreuzwegandacht. An den Wochentagen: In der Pfarrkirche: Die 1. heil. Messe um 6 Uhr, die 2. um 8, 3. um 9 Uhr. — In der Jesuitenkirche: um 7 Uhr und 8 Uhr heil. Messen. Freitag um 8 Uhr Hochamt nach dem Kreuzwegandacht.

Vapstiken-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 20. März. Vorm. 9 1/2 Uhr, Gottesdienst, Prediger Krämer. Nachmittags 2 1/2 Uhr, Kinder-Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr, Seelengottesdienst mit Andachten, Prediger Curant und Prediger Krämer. — Montag, 21. März, abends 8 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 24. März, abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Gottesdienst der Vapstiken, Königstraße 20. Sonntag, 20. März. Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Nachmittags 2 Uhr, Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst, Prediger Hoppe. Freitag, 25. März, abends 8 Uhr, Gebetsstunde. — Donnerstag, 24. März, abends 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Parochie Schlenau. Sonntag, 20. März. Kirche in Schlenau: Vorm. 9 Uhr, Konfirmation, danach Beichte und Abendmahlsfeier, Pastor Ulmst. Vorm. 11 Uhr, Konfirmation, danach Beichte u. Abendmahlsfeier, Pastor Gerlach. Nachm. 5 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Kriele. Nachm. 5 Uhr, Versammlung des ev. Arbeitervereins. Abends 6 Uhr, Versammlung des evang. Frauen- und Jungfrauenvereins. Abends 8 1/2 Uhr, Versammlung des ev. Männer- und Junglingsvereins. — **Schule in Jägerhof.** Nachm. 3 Uhr, Versammlung des Gemeindeführers. — Dienstag, 22. März, 11. U. Schule in Schlenau. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, danach Kreuzweg-Versammlung. — Mittwoch, 23. März, Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Erbauungsstunde, Pastor Ulmst. — Donnerstag, 24. März, Kirche in Schlenau. Abends 8 Uhr, Passionsandacht, Pfarrer Kriele. — Schule in Kolonie Kruschn. Abends 6 Uhr, Passionsandacht, Pastor Gerlach. — Freitag, 25. März, abends 8 1/2 Uhr, Bibelbesprechungsstunde im ev. Männer- und Junglingsverein.

Gottesdienst in Prinzenhals. Sonntag, 20. März. Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Konfirmanden und Feier des heil. Abendmahls. — Donnerstag, 24. März, abends 8 Uhr, Passionsandacht.


Gottesdienst in Crona a. W. Sonntag, 20. März. Evangelischer Gottesdienst. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr, Kinderlehre. Abends 8 Uhr, Junglingsverein. Pfarrer Bierbig. — Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 20. März, Vormittags 8 Uhr, Frühgottesdienst. Vormittags 10 Uhr, Hochamt mit polnischer Predigt. Nachmittags 3 Uhr, Vesperandacht. Pfarrer Treber.

Gottesdienst in Fardon. Sonntag, den 20. März. Evangelischer Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche. Vorm. 10 Uhr, Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier, Pfarrer Wertner-Dittrich. Kollekte für die Siegenstiftung in der Provinz Posen. Gemeindeführer Abendmahlsfeier vom Gemeinde-Kirchenrat und Gemeinde-Vertretung. Nachm. 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden. — Donnerstag, 24. März, abends 5 Uhr, Passionsgottesdienst.

Gottesdienst in Schulz. Sonntag, den 20. März. Vorm. 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und hl. Abendmahlsfeier. Nachm. 3 Uhr, Prüfung der Konfirmanden. Der Kinder-Gottesdienst fällt aus. — Aufsegnungsgottesdienst. Sonntag, 20. März, Vormittags 10 Uhr, Predigt in Kabout. Nachm. 3 Uhr, Predigt in Gräs a. W. — Donnerstag, den 24. März, abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst in Gräs a. W.

Gottesdienst in Rakel. Sonntag, 20. März, Vorm. 10 Uhr, Einsegnung der Knaben und Abendmahlsfeier, Pfarrer Bape. Kollekte für erziehungsbedürftige Kinder. Vorm. 9 Uhr, Gottesdienst in Wunsdorf. Pfarrer Benzlaff. Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Wilhelmshorst, Prediger Baruffe. Nachm. 2 Uhr, Kinder-Gottesdienst, Pfarrer Bape. Nachm. 5 Uhr, Gottesdienst und Prüfung der Konfirmanden, Prediger Baruffe. — Donnerstag, den 24. März, abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst hier, Prediger Baruffe. — Die Amtshandlungen werden in der nächsten Woche vom Pfarrer Benzlaff vollzogen werden.

Eltern sollten darauf Acht geben, daß ihre Kleinen schon von früherster Jugend an Kosmin Mundwasser gebrauchen; denn die meisten Zahnliden späterer Jahre sind zum größten Teile auf Unterlassungsfünden, die im frühesten Kindesalter begangen sind, zurückzuführen. Tägliche Reinigungen des Mundes und der Zähne mit Kosmin Mundwasser sind daher unbedingt notwendig. Kosmin Mundwasser, von fülligem Aroma konserviert die Zähne und kräftigt das Zahnfleisch.



KOSMIN

Aus Berlin.

Die musikalische Hofkapelle, welche seit Anfang Oktober unaufhaltsam über Berlin herströmte, ist im Absteigen begriffen. Die großen Annoncen in den Sonntagsausgaben der Zeitungen, welche sonst einen riesigen Raum einnahmen, haben sich in den letzten Wochen bedeutend verringert. Viola, Baß und Geigen tönen nicht mehr so stark und durchdringend. Auch die Sänger und Sängerinnen, welche nicht müde werden, dem Berliner Publikum zauberische Weisen erklingen zu lassen, haben ihre Bestrebungen zum Glück vermindert. Die geplagten Kritiker, welche in Berlin oft drei bis vier Konzerte an einem Abend hören müssen, fangen endlich an aufzuatmen.

Es ist unbegreiflich, was eine so große Menge von Musikern dazu treibt, in Berlin Konzerte zu veranstalten. Hier können naturgemäß doch nur bedeutendste und hervorragende Künstlerpersönlichkeiten unter der Fülle des Gebotenen sich wirklich Gehör verschaffen. Die übrigen geben doch nur Scheinkonzerte. Die Räume sind dann allerdings auch gefüllt, aber nur von liebenswürdigen Freiwilligen, die in persönlicher Beziehung zu dem Helde des Abends stehen. Dabei verschlingen diese Konzerte kolossale Summen. Die Konzertdirektionen, welche die Leiter dieser Veranstaltungen sind, lassen sich für ihre Arrangements reich bezahlen. Der ganze Erfolg so eines Abends besteht dann darin, daß eine Portion Berliner Zeitungen in wenigen Worten, die der Individualität des Künstlers doch absolut nicht gerecht werden können, diesen abtun. Und darum diese Fülle von Aufregungen, Aufregungen und Geldmitteln!

Die Reihe der großen philharmonischen Konzerte hat in der vergangenen Woche ihren Abschluß gefunden. Aber ich fand, daß die Guldiungen, welche Arthur Nikisch, dem berühmten Dirigenten dieser Abende, dargebracht wurden, nicht so kräftig und stürmisch waren wie sonst. Man warf Nikisch vielfach vor, daß er gerade im letzten Winter die Programme besonders unglücklich und gemischt zusammengestellt habe. Es mag sein, daß nicht ihn, sondern die Konzertdirektion Wolff, deren eigenes Gebiet diese philharmonischen Konzerte sind, die Schuld daran trifft. Aber Nikisch

musste künstlerische Persönlichkeit genug sein, um die materiellen Interessen der Direktion und seine ideale Gesichtspunkte ins Gleichgewicht zu bringen. Dabei hätte Nikisch gerade in diesem Winter, weil wegen des Umbaus die altgewohnten Abonnementskonzerte dort ausfielen, die Verpflichtung und den Ehrgeiz haben müssen, den Berlinern gerade zu zeigen, wieviel sie behalten, selbst wenn sie die Opernhauskonzerte vermissen. Das Dirigententalent Nikischs ist ja über jeden Zweifel erhaben. Seine Kraft und seine Fähigkeiten reichen dazu aus, höchste Wirkungen zu erreichen. Die Truppe, die er leitet, die Philharmoniker, spielen mit einer Präzision und einem Klangreiz, daß man sich bei den ersten Tönen, die erklingen, in ein Zauberland versetzt glaubt.

Der Mittelpunkt des letzten philharmonischen Konzerts war Eugen d'Albert, der berühmte Pianist. Der Künstler, welcher demnach das Publikum seines 25-jährigen Wirkens am Klavier feiern kann, hat sich auf dem Niveau absolutester Vollendung gehalten. Der Jubel und die wahrhaftige, aus dem Herzen kommende Begeisterung, die ihm entgegenliefen, sind ihm treu geblieben und er verdient sie, wie selten einer. Er ist insbesondere ein Liebling der Berliner geblieben. Wenn sich der kleine Mann auf dem Podium zeigt und mit hastigen Schritten dem Flügel zufliehet, so ist er in einem wahren Sturm von Applaus dahin. Alle Köpfe reden sich, um ihn dann am Klavier verfolgen zu können. Er scheint mit seinem Instrument verdrungen und weiß ihm alle Wirkungen, von der zartesten Schattierung des Piano bis zum kräftigsten Draufgängerum des Forte, abzugewinnen. Eugen d'Albert spielte in der Philharmonie das erste Konzerte, unbedingt eines der schönsten Werke der Klavierliteratur. Er beherrschte es mit grandioser Souveränität. Obwohl das Konzert, in rasendem Laufe der Passagen und Triller sich überstürzend, mehr den Eindruck einer genialen Improvisation als den eines ausgereiften Kunstwerkes macht, mußte d'Albert ihm doch innere Schönheit und ergreifende Kraft zu leihen.

Auch als Solist trat d'Albert in diesem Konzert wieder einmal auf. Vier Gesänge mit Orchesterbegleitung wurden von seiner Frau vorgetragen. Ohne Zweifel hat sich d'Albert in seinem musikalischen Kuffel „Die Abreise“ als

Künstler von seltenem Geschmack und originellster Erfindungsbabe erwiesen, während seine tragischen Opern keine eigene Physiognomie zeigen. Würde d'Albert, die Grenzen seiner Begabung erkennend, sich nur der komischen Oper zuwenden, so würden wir sicher eine Renaissance auf diesem so wenig fruchtbaren Gebiete erleben. Bei den Gesängen mit Orchester bin ich an sich immer etwas misstrauisch. Das reich behandelte und geliebte Orchesterale Weimert verhängt die Melodie des Liedes. Etwas Naturwidriges und Kunstfremdes stellt sich bei dieser Mischung von Orchester und Lied oft genug ein. Aber d'Albert bewahrte in den Gesängen seinen feinen musikalischen Takt. Das Orchester ist zurückhaltend und vornehm behandelt. Lied und Begleitung stoßen sich nicht ab, sondern verschmelzen zu einem harmonischen Zweinader. Dabei sind die Orchesterfarben so klug gemischt, daß sich ohne Lärm die charakteristischen Wirkungen einstellen. Mir gefiel am besten der Gesang: „Wie wir die Natur erleben“. Der Text, ein langes Gedicht in Prosa von Fritz Raffow, ist nicht frei von Trivialitäten. So kann ich dem Autor das Wort: „Abgeschlossenhaben“ als Substantiv nicht verzeihen. d'Alberts Musik ist ungemiebt stimmvoll und malerisch. Von einer reizvollen und eigenartigen Begleitung unumschmeißel ist das „Wiegenlied“ Oetleb von Klentzsch. Frau d'Albert sang mit dem Bestreben, Wärme zu zeigen. Ihre Stimmmittel reichen nicht aus. Ich kann mir eine bessere, wenn auch keine dem Komponisten näherstehende Sinderin seines Ruhms denken.

Nach langmonatlicher Pause hat Wein-gartner im Opernhaus, von seinen Verehrern jubelnd begrüßt, den Chorus der Konzerte wieder aufgenommen. Die Opernhausabende tragen im Gegensatz zu denen der Philharmonie, welche einen Zug ins Moderne aufweisen, einen klassischen Charakter. Weingartner ist ein Leiter, dessen Kraft unermüdet und unerschöpflich erscheint. Als Beethoven-Interpret steht Weingartner an erster Stelle in Deutschland und wohl auch in der Welt. Für die Wiederbelebung mancher Verlorenen Schöpfungen muß man ihm auch Dankbarkeit zollen. In dem neulichen Konzert machte er sich um Mendelssohn-Bartholdy, diesen einst vergötterten, jetzt verlasteten Musiker, verdient. In wunderbarem Schimmer erglänzte die Perlenkette der einzelnen

Stücke des „Sommernachtsstraumes“. Ein Duft von Poesie, ein warmer Glanz von bezaubernder Anmut lag über den einzelnen Blumen dieses bezaubernd duftenden poetischen Kranzes.

Das Opernhaus ist wieder in sein altes Heim eingezogen. Rings um die edle Architektur laufen rot angefrischte Treppen, welche die Fassade häßlich entstellen. Nur am Abend, wenn die Treppen von einer fortlaufenden Kette elektrischer Glühlampen umgürtet sind, machen sie einen freundlichen Eindruck, weil dann das häßliche Gerippe von Eisen verschwindet und nur das Licht zu sehen ist.

Die Saison des Opernhauses war in diesem Jahre von seltener Unfruchtbarkeit. Allerdings kann sich die Leitung damit entschuldigen, daß sie während der Umbauzeit keine großen künstlerischen Ereignisse vorbereiten konnte. Aber auch während des regulären Aufenthalts in ihrem Heim hat die Oper diesmal sehr wenig geleistet. Die Rückkehr von Kroll in das Haus Unter den Linden wurde durch eine Neuenfindung von „Rohengartn“ gezeitigt, welche eine Reihe schöner und reicher Bilder zeigte. Von besonderem Interesse ist es, daß alle Streichungen, welche früher den architektonischen Wunderbau dieses Musikdramas schädigten, beseitigt sind. Dr. Mud dirigierte mit tiefgehendem Verständnis und bemühte sich, die feierlichen Tempel, welche man aus Bayreuth eingeführt hat, beizubehalten.

Die Leistung von Emmen als Elsa war in gelunglicher Beziehung schlechtvollendet. Darstellerisch rechne ich der Künstlerin besonders hoch an, daß sie die jugendlichen Frauengestalten in den ersten Wagnerischen Opern von all dem heroischen und unnatürlichen Wesen völlig befreit, welches ihnen Heroinen aufgedrückt haben. Früher wurde die Senta, Elsa, Elisabeth wie die Irtrud, Brunhilde und Hjolde gespielt. Daß das ein wesentlicher Fortschritt ist und daß diese beiden Kategorien von Frauen nichts miteinander zu tun haben, muß jeder Einsichtige empfinden.

Fräulein Dettin gehört das Verdienst, diese Einsicht in Taten umgesetzt zu haben. Ihre Elsa war eine schlichte, traumatische, tiefempfindende Jungfrau, keine posennüchtige Tragödin.

Dr. M. S.

Billige böhmische Bettfedern!
10 Pfund: neue geschlossene M.
8.—, bessere 10.—
weisse daunenw. geschl.
Mk. 15.—, Mk. 20.—, schneew. daunenw. geschl. Mk. 25.—, Mk. 30.—, Versd. froo., zollfrei p. Nachn., Umtausch u. Rücknahme g. Portoverglt. gestatt. **Benedict Sachsel, Lobes 859, Post Pilsen, Böhmen.**

Strohüte Strohhüte
zum waschen, färben und modernisieren nimmt an
Marie Dettmer
Elisabethstraße 8a.

Horst Weber, Bromberg
Architektur- u. bautechn. Bureau
Schnellste und billigste Lieferung aller Art (38)
Entwürfe Zeichnungen, Kostenanschläge, Abrechnungen usw.

A. Eichstädt, Modistin, Mittelstraße 53, II
empfiehlt sich zur Anfertigung v. Promenad-, Gesellschafts- u. Kinderkleidern
Lehrmädchen können sich melden.

Original Frische Oefen
empfehlen (508)
Fielitz & Meckel.

Umzüge
mit Garantie übernimmt sehr billig in bekannt guter Ausführung unter persönlicher Leitung
Emil Fabian, Mittelstr. 22, Telefon 103.

Tapeten
aus der (49)
Schleisingschen Kontursmaschine
zu sehr billigen, aber festen Preisen.
Danzigerstraße.
Mutter franko.
Telephon Nr. 574.

Die billigsten und besten **Bierapparate**
kauft man immer noch bei **Joh. Janke - Bromberg**.
Neueste Fabrik in Polen u. Westpr. G. geliebt 1865.
Cataloge gratis und franco.
Großes Lager fertiger Apparate. (255)

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothes Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
(211) **Joh. George Kothe Nachf. Berlin.**
In Bromberg bei **Carl Wenzel, Dr. Kratz, Vict.-Drog., C. Grosse u. C. Schmidt, Elisabethstr. 26.**

Wiederverkäufer!
Schreibwaren, vorchriftsmäßig, Schreibhefte Ansichtskarten
bei **Conrad Junga, Bahnstr. 75.**

Gartenerde
gegen Zubehaltung abzugeben.
Schweizerhof, Feldstraße 26.
Lehm und Sand ist unumstößlich zu erfragen **Danzigerstr. 99.**
Gef. gegen Aufstufung.
Ad. Lehmann, Jägerstr. 54.
Rückporto erbeten.

Germania, Lebens-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Neue Anträge in 1903: **56 1/2 Millionen Mark.**
Vericherungsbestand am 1. März 1904: **681 Millionen Mark**
Kapital u. 2,700,820 Mark Jahresertrag.
Sehr günstige Beteiligung der Versicherten am ganzen Geschäftsgewinn ohne Nachschußverpflichtung. Erste Dividende an die Versicherten nach 2 Jahren. Dividende nach Plan B im Jahre 1905 bis zu 68 1/2% der vollen tarifmäßigen Prämie. Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Police im weitesten Sinne. Vollkommene Versicherung: **Invaliditätsversicherung** mit Befreiung von der Prämie und Gewährung einer Rente bei Eintritt der Erwerbsunfähigkeit durch Unfall oder Krankheit. Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch **Das Bureau der „Germania“**, Centralverwaltung für die Provinzen Polen u. Westpreußen **Carl Schönborg, Danzigerstr. 148.**
Bromberg, im März 1904. (54)

Nordische Electricitäts- und Stahlwerke A.-G.
Fabriken Danzig-Schellmühl und Holm.
Technisch. Bureau Bromberg
Bahnhofstr. 31. Fernsprecher 370.
Abt. I. Elektrische Licht- und Kraftanlagen jeden Umfanges.
Abt. II. Dampfkessel, Eisenkonstruktionen jeder Art, Wassereiniger für gewerbliche Betriebe. (20)
Abt. III. **Stahlguss** nach Modell.
Anschläge u. Ingenieurbesuch kostenfrei.

W. SPINDLER Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick
Annahme für Bromberg bei **Klara Barkow, Danzigerstr. 164.**
Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben. (95)
Färberei und Chemische Waschanstalt

Zur Ausführung von Park- und Gartenanlagen, Umänderungen schon bestehender Anlagen, Pflanzen von Sträuchern, Bäumen, Rosen, Stauden, Gras und anderen Ansätzen
empfeht sich und führt billig und zeitgemäß aus durch nur erstklassige Arbeitskräfte, auch nach außerhalb (52)
Johannes Fett, Kunst- und Landschaftsgärtner.

Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen
größte und renommierteste Spezial-Fabrik von **Sägemaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.**
Ueber 100,000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Firma-Bureau Bromberg: **Hoffmannstraße No. 8.**

Das photographische Atelier von Carl Weiss, Johannisstr. 8
liefert von jetzt
das Dugend Bild für 5 Mk., 1/2 Dhd. 3 Mk.
Ein Dugend Cabinets 12 Mk., 1/2 Dhd. 8 Mk.
bei zwei verschiedenen Aufnahmen auf Matt- und Glanzpapier in sauberster moderner Ausführung und garantierter Haltbarkeit.

Kujawischer Bote
Znowrazlawer Tageblatt.
Postzeitungsliste Nr. 4446. 31. Jahrgang.
Einziges deutsches Tagesblatt Kujawiens erscheint wöchentlich 6 Mal.
bietet reichhaltige Nachrichten und Lesestoff und ist amtliches Publikationsorgan.
Gratisbeilagen:
1. Stetiges „Illustrirtes Sonntagstageblatt“.
2. Jeden Mittwoch die Unterhaltungsbeilage: „Feierstunden“.
Alle Postanstalten u. Briefträger **1,50 Mk.** f. das 2. Viertel nehmen Bestellungen z. Preise von 1 Mk. 50 Pf. ab. In Fertigung: für die 43 mm breite Zeitzeile **15 Pf.** im Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigenteil **10 Pf.**
Der „Kujawische Bote“ wird in der ca. 25,000 Einwohner zählenden Stadt der künftl. Umgebung, sowie in den benachbarten Kreisen von fast Jedermann gelesen und eignet sich vortrefflich zu Inserationen aller Art.
Probenummern versendet auf Wunsch kostenlos
Der Verlag des „Kujawischen Boten“
Znowrazlaw.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portièren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen
„Salem Aleikum“ Cigarette.
Garantiert naturlelle türkische Handarbeit.
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmündstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.
Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.
Nur echt, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze“
Zuhaber: **Hugo Zletz, Dresden.**
Ueber sechshundert Arbeiter!
Zu haben in den Cigarren-Geschäften. (195)

Bezaubernd
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint ohne Sommersprossen. Alles dies erzeugt (214)
Lana-Seife
Schutzmarke **HHD.**
von **Hahn & Hasselbach, Dresden** à St. 50 Pfg. in d. Drog.
Carl Schmidt, Elisabethmarkt, Carl Wenzel, Centre-Drog., Friedriehstr. 64, Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt 3 u. Rinkauerstr. 1, Wilh. Heydemann, Danzigerstr. 7, Schleusenau: Apoth. Dr. L. Tonn, Nakiel: Adolf Sturtzel, Znin: S. Kaja.

Schönes Grundstück
mit Obstgarten resp. Baumlag in Schleusenau umf. halb mit aukt. Beding. z. verk. Näh. id. Geschäftst. (649)
Flott. Möbelgeschäft abzutret. Offert. u. 5 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. (649)
Dampfmühlmühle
vor drei Jahren neu erbaut, in aufblühender Stadt Westpr. hart an der Bahn gelegen, 2 Walzenst., 1 Gänge, 1 Schälmaschine, 30 Pfd. Locomobile, wegen anderer Umters. nehmung sofort billig zu verkaufen. Preis 50,000 Mk., eventuell zu verpachten. Anzahlung nach Vereinbarung. Vorzuzügliche Probefelle. Gef. Offert. mit N. V. 128 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. (238)
Gutgeb. Kolonialw.-Geschäft fortzugeh. sof. bill. abzugeh. Off. u. E. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.
Die Baustelle Albertstr. 20 ist zu verk. Näh. Viktor alt 10, L.

Kauf und Verkauf
Alle Sorten und jedes Quantum **Kartoffeln** kauft zu höchsten Preisen (Kasse und Abnahme an Ort und Stelle) **Emil Fabian, Bromberg**
Die höchsten Preise für alte Sachen u. Betten zahlt **Flora Jechel, Friedriehstr. 221, Lad.** Bestellungen per Postkarte.
Ein geräum. Geschäftshaus in best. Lage, Friedriehstr., wozu u. 10 Morgen Wiesen gehören, ist preiswert zu verkaufen. Gef. Off. u. N. S. 40 an d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Ein Brotwagen
steht zum Verkauf bei **C. Albrecht, Schleusenau, Kleinbahnhof.** (54)
Ca. 50,000 cbm feinerer Mauerwand zu haben **Jägerhof, VI. Schl. Otto Dajahn.**
Ein Sommerüberzieher ist zu verkaufen Danzigerstr. 148, part. I.

Tafelbutter, Pfd. 1.15 M., Simonsbrot täglich frisch, empfiehlt **Paul Lotz.**
Vor Ostern best. Probefortiment mein ganz dort. Französisch. **Spargels** in Büschl. 9 Z. extra ba. bis mittel fort M. 7.00, 9 u. Schnittsparg. dgl. M. 4.00 franco Nachn. Preisl. üb. Konf. grat. u. fre. **Heinr. Holm, Königsplatz (Str.)**

Wohnungs-Anzeigen
Laden mit Wohnung
sofort billig zu vermieten **Danzigerstr. 159.** Zu meld. b. **Wirt. Quisenstr. 22 herrsch. Wohn.** nebst reichl. Zub. u. Ball. z. verm. Näheres **Mittelstraße 26.** (317)
Wohnung von 3 Zimmern
m. j. Zub., Kochgas, Verbezt., z. l. d. z. verm. G. Schmidt, Elisabethstr. 18.
Wegzugs halbe Wohnung
4 Zimm., reichl. Zub., z. l. April zu verm. Näh. **Albertstr. 7, part. r.**
Prinzenstr. 8 C. Cade
2 Zimmer, Küche und reichl. Zubeh. ver. sofort zu vermieten.
Zum 1. Juli ab oder später sind in meinem vollständig umgebaute Haus Danzigerstr. 142 **3 herrsch. Wohnungen,** je 7 bis 9 Zimmer, Balkon, große Veranda u. all. Zubeh. zu vermieten. Pläne u. alles Nähere bei **Stadttrat Carl Teschner, 51) Danzigerstraße 147.**
Wohnung, Küche und Stube, Küche und reichl. Zubeh. z. l. April zu verm. Zu erf. **Sebanstr. 7.**
Neuer Markt 10, I
Wohnung, 5 Zimmer, Zubeh., Bad, Garten, v. l. 4. zu verm.
Eine Wohnung v. 2 Zimmern, 1 Kofen, Küche u. Zubeh. zu vermieten **Danzigerstr. 18.** Tafelbrot besgl. ein großer Keller.
Ein kleiner Laden nebst Kammer für 180 Mark zu verm. (606) **Dehnerstr. 41-42.**

Danzigerstraße Nr. 61
Wohnhaus, 8 Zim., Badest., Mädchengelass. u. Garten; ferner ca. 500 qm m. Nebengelass. u. Dampfheizung, eventl. Transmissions, auch als Lagerräume bausend, per sofort im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Schütterdort Nr. 17
Wohnung v. 3 Zimmern, Küche zc. nebst Gartenanteil v. sofort billig zu verm. Näh. in der **Emmerleher Waren-Expeditiön, Wilhelmstr. 15** und beim **Wirt dafelbit.** (475)

Wohnung, neu ren. 3 Zim., Küche, Kab. u. Zub., sofort zu verm. Näh. Fischer u. Petersson. **Ecke u. ertrag. i. Neft. Stock. (260)**
3- u. 4-Zimmerige Wohnung nach der Neuzeit einger. zu verm. 6) **Schleusenau, Kirchstr. 7.**
Wohn., 3 Z., Kab. m. Kochgas u. Cinc., billig zu verm. **Prentenhoffstr. 21, N. d. Bahn.**
Eine Wohng. von 2 Stuben u. reichl. Nebengel. zu vermieten. **Moosstr. 4.** Zu melden **Portier.**
Sofort zu vermieten (20)
Pojenerstraße 4, 1. Etage, eine herrsch. Wohnung, 5-6 Zimm. m. Balkon, Badezimmer, und sämtl. Zubeh. **J. Malkowski.**

Balkonwohnung
bisher von einem Rechts- Anwalt bewohnt, 1. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubeh., vom 1. April ab zu verm. **Meng, Friedriehstr. 41, 1 Treppe.** (24)

Alexanderstraße Nr. 6
4 Zimmer, Zubeh., Garten, von sofort zu vermieten. (6)
Fortzugs halbe Wohnung
v. 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. p. gleich zu verm. Näh. **Kronenstraße 6, I. - Dal. Schaf-** fraut u. andere Möbel zu verk.

3 gr. Zimmer u. Zubeh., Garten, a. Wunsch Pflanzens. von sofort zu verm. **Dippelstr. 32.**
Neuer Markt 3, I Etage.
1 herrsch. Wohnung, Badest. u. sämtl. Zubeh. sofort zu verm. Zu erfragen bei **Schneidermeister Bartkowski, Mauerstraße 18.**

Eine kleine Wohnung zu verm. 412) **Friedrichstraße 5.**
Hofwohnung, 2 Stb. u. Küche, sofort oder später zu vermieten. **Scheuemann, Bahnhofsstr. 7, II.**
1 Zimm. in feiner Hause z. verm., für 1 Dame pass. **Kujawierstr. 75.**
Kontor und Lagerräume von Herrn **Maurermeister** **Mahne Wollfeist.** 17 per 1. April cr. zu verm. **Moritz Ephraim.**

Ein neuer Ladeneinrichtung preiswert zu verkaufen. (52) **Danzigerstr. 21, Konfekturgeschäft.**
Nussb.-Pianino in Bromberg, neu, kreuzs. Eisen b., herrl. Ton, sehr billig ohne Anz. in kleinst. Raten. Franco 4 wöch. Probend. 20 Jahre Garantie. Off. an **Firma Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**
1 phot. Apparat, 13x18, 1 gr. Wandtafel bill. z. hab. Kartstr. 20, 1 Tr. v. 12-3 Uhr. b. **Fr. Grünke.**
Ein fast neuer einspanniger **Hollwagen** billig zu verkaufen. Off. u. B. 78 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
Neues eleg. Kujaw. Pianino mit Gar. sehr billig zu verk. Ausfertigt **Müllers Piano-Magazin.**
Eine neue Ladeneinrichtung wird billig verkauft. **Audverkauf Kornmarktstr. 5.**
1 gut. Damenjahrad (Graf) zu verk. Wo? sagt d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gewerbl. Mädchen-
Fortbildungsschule
Bromberg, Gammstraße 3.
Beginn der neuen halbj. Kurse
Anf. April. Maschinen- u. Wäsche-
nähen (20 M.), Schneidern (20 M.),
Sandarb. (20 M.), Glanz-Plätten
(10 M.) Näheres durch die
Vorsteherin Frau M. Kobligk.

Erste Kaufmännische
Handelsschule
Bromberg
Hugo Scheffler
früher
Paul Westphal
Wilhelmstr. 56 Ecke Kaiserstr.
Von Mitte März an Gymnasial-
strasse 1 a. Kaiser Wilhelmpl.
Gegr. 1881.
Silberne Med.
für Buchführung.
Prima Referenzen.
Gediegene praktische Aus-
bildung in allen Lehrfächern.
Bitte verlang. Sie Prosp.

Klavierunterricht w. groß, ert.
Wolm. 14, 11

Staatl. concess.
(früher Major Geislersche)
Vorbildungs-Anstalt

Vorbereit. f. d. Einj.-Freiw.-
Prüfung. — Pension. — Auf
Wunsch Prospekt. — Anm. d.
jederzeit. (469)
Bromberg, Thalstrasse 17c.

Pension Mauve
Elisabethstraße 14
für Schülerinnen und
Seminaristinnen.

Gewissenhafte Beaufsichtigung der
Schularbeiten, beste Körperpflege,
schöne Wohnung, nebst Garten,
Französisch und deutsche Lehrerinnen
im Hause. Pension 4 bis 600 M.
Beste Referenzen. (32)

Pensionäre
finden liebevolle Aufnahme und
gewissenhafte Beaufsichtigung
Elisabethmarkt 3,
III Treppen links. (532)

Pension (mosaisch).
Vom 1. April ab finden zwei
Pensionäre freundl. Aufnahme
und Nachhilfe in allen Unterrichtsfächern
der höheren Schulen bei
Lehrer Lewek, Hoffstraße 5.

Umzüge
aller Art (27)
prompte und gute Bedienung
übernimmt bei billiger Berechnung
unter Garantie

F. Wodtke, Expeditur.

Nervenheilanstalt
Speichersdorf
bei Königsberg i. Pr.
Die Aufnahme von Patienten
kann vom 18. März cr. an erfolgen.
Anmeldungen sind an den Unter-
zeichneter zu richten.
162) **Dr. Steinert.**

Enbfarben,
Mal-Mustern, sowie
Mal-Vorlagen
leibweise, empfiehlt
Willy Grawunder
Bahnhofstraße 19
Drogerie - Parfümerie.
Fernsprecher 605. (51)

Damen-Garderobe
u. Konfektionsgeschäfte, garanti.
guter Sitz, zu billigen Preisen
w. angefertigt Mittelstraße 15.
160)

Plüchgarnturen von 120 M.
an.
Sophas u. 30 M., sowie alle
Arten v. Möbel u. Spiegel empf.
W. Lawrenz, Tapezier,
Danzigerstr. 149. — Auch Teilsahl.

Plättanstalt
verlängte Preislifte unterer
Plätt-, Glanz- und Wandmaschine,
Patente in vielen Staaten. 1830 Stück
im Betriebe.

Rumsch & Hammer,
Forst, Lausitz,
Spezialfabrik f. Wäscherel-,
Plätterei-Maschinen
für Hand- und Kraftbetrieb.

Epilepsie heilbar
Stammpfleger erhalt.
grat. franco Prospekte
mit authent. Referenzen von Dr.
philos. Quant, Fabrikbesitzer,
Warendorf in Westfalen. (236)

Hilte g. Blüthof, Timerman,
Bamburg, Fichtestr. 38.

Städt. Handels- u. Gewerbeschule Gnesen.
Am 12. April beginnen neue Kurse: Knabenabteilung:
Handelschule und Gewerbeschule (Jahresturse). Mädchen-
abteilung: Handelschule, Haushaltungsschule (Jahresturse)
und Fachkurse (Halbjahresturse), einj. Handarbeiten, Maschinen-
nähen und Wäscheaufhängen, Schneidern, Kunsthandarbeiten, Zeichnen,
Kochen und Haushaltungskunde, Waschen und Plätten. — Prospekt
gratis. Preiswerte Pensionen werden nachgelesen. Jede gewünschte
Auskunft erteilt (238)

Die Direktion.
Polytechnisches Institut,
Friedberg
in Hessen,
bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungskommission.

Für den Garten
empfehle zu den billigsten Preisen folgende Artikel in
vorzüglicher Beschaffenheit und bestem Wurzelvermögen:

Hochst. u. niedrige Rosen
Vorrat ca. 15 000 Stück.
Obstbäume und Beerensträucher
als:

Aepfel Birnen Kirschen Pfirsich
Aprikosen Stachelbeeren Himbeeren echten Wein Johannisbeeren
in hochst., niedrig, buchtorn u. halter.

Zierbäume und Ziersträucher
in 20—30 der schönsten und seltensten Sorten.
Trauerbäume, Alleebäume, Deckungssträucher,
Vorpflanzungssträucher,
Schling- oder Kletternde Pflanzen
als:

Clematis Glycyhiza Atricholochia Kletterrosen
wilden Wein Rebeurwein Alcebia Efeu

Perispermia oder Windsadenbaum zc.
Solitäräume in vielen Sorten.
Trauer- oder hängende Bäume
in verschiedenen Sorten.

Beckenpflanzen.
Coniferen circa 600 Stück verkaufbare Ware
in 30 bis 40 verschieden Sorten
von 1 M. bis 25 M. per Stück. (53)

Spargel- und Erdbeerpflanzen.
Perennierende oder immer-
währende winterharte blühbare
Staudengewächse in ca. 50 der besten Sorten.

Jul. Ross
Kunst- u. Handelsgärtnerei
Berlinerstr. 15. Berlinerstr. 15.
Ich empfehle den Besuch meiner Gärtnerei und gewähre Land-
schaftsgärtnern und Wiederverkäufern den üblichen Rabatt.

Wasserheilanstalt Eckberg
liegt bei Stettin im Walde gelegen. (237)
Gesamtes Wasserheilverfahren,
Sonnenbad, Massage, Elektrizität zc.
Näheres durch Prospekte. **Dr. Samuel, leitender Arzt.**

Sanitätsrat Dr. Warschauers Heilanstalt
Vorzügl. Einrichtungen im Solbad Inowrazlaw. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chron. Krankheiten, Schwächezustände zc. Prop. fr.

Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge Bahnstation.
Wasser, Wechselstrom- u. Lichtbäder. — Massage, Blät- und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**
früher Assistent von Dr. Lahmann.

S. Goldbaum Medaille.
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
Gegründet 1823.

empfehle sein **Denkmälern** in Granit, Mar-
grosses Lager v. mor und Sand-
stein m. amölk. saub. Schnitt in doppelt fächter Vergoldung.
Zeichnungen auf Wunsch franco.
Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gitter-
sockel.

Amerikan. Glanzstärke
mit Schutzmarke **Globus** von der
Fritz Schulz jun. Aktiengesell-
schaft in Leipzig gibt die schönste
Plättwäsche. Ueberall vorrätig
in roten Paketen à 20 Pfg.

Albert Beckert, Bankgeschäft,
Bromberg, Danzigerstraße Nr. 81.
Gegründet 1851.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Verzinsung von
Spareinlagen. Einlösung sämtlicher Coupons.
Beschaffung von Hypotheken-Darlehen auf ländliche
und städt. Grundstücke. Diskontierung von Wechseln
und Gewährung von Baugeldern. (57)

Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität
Sägegatter und * * * *
* * * * **Holzbearbeitungs-**
* * * * **Maschinen** * * * *
in hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

In der hier am Orte befindlichen, mit Dampf- und elektrischem
Kraftbetrieb eingerichteten größten und leistungs-fähigsten
Chemischen Wasch-Anstalt und Färberei
Färbens und Werdreuchens

von
W. Kopp in Bromberg
Fabrik und Hauptgeschäft Wolmarkt Nr. 9
Filiale: Danzigerstraße Nr. 164
Filialen in Thorn, Graudenz, Znowrazlaw u. Culm
werden alle Arten von Herren- und Damenkleidungsstücken,
Sammet und seidene Sachen, Theater-, Ball- und Masken-
Anzüge, Teppiche und Vorhänge aller Art, Stidereien in Seide,
Wolle und Baumwolle, seidene Bänder, Spitzen u. i. w. gereinigt.
Jedern werden gewaschen, in allen Farben gefärbt, ge-
fränkt und zusammengeheft. Graue Militärmäntel
20% billiger wie früher. (48)
Verschlossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden
wieder wie neu in allen modernen Farben auf- u. umgefärbt.
Schnellste Lieferung, sauberste Arbeit, billigste Preise.

Reinhold Kraege, Uhrmacher,
Bromberg, Friedrichstr. 52
er stellt Uhren, Gold- u.
optische Waren in größter Auswahll
zu billigsten Preisen. (31)

Inger Glashütter Uhren zu Fabrikpreisen.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: Nawrotzki & Wehrm
Wilhelmstr. 15, gegenüber dem Stadttheater.
Anfertigung
von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9—6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

D. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig bequem
sparsam
schont die Wäsche.

Brenntorf-Pressen
zur Herstellung von Ma-
schinen-Rechtort,
Lochstreifen-Maschinen,
Reißwülfe, Rollen-
Pressen, Siebe zc.
z. Herstellung von Lochstreifen,
sow. ganze Einrichtung,
wie als langj. Spezialität.
A. Heinen,
Maschinenb. Haveli. Oldbg. 52
225) Geartfund 1857.

Amerikan. Glanzstärke
mit Schutzmarke **Globus** von der
Fritz Schulz jun. Aktiengesell-
schaft in Leipzig gibt die schönste
Plättwäsche. Ueberall vorrätig
in roten Paketen à 20 Pfg.

Brenntorf-Pressen
zur Herstellung von Ma-
schinen-Rechtort,
Lochstreifen-Maschinen,
Reißwülfe, Rollen-
Pressen, Siebe zc.
z. Herstellung von Lochstreifen,
sow. ganze Einrichtung,
wie als langj. Spezialität.
A. Heinen,
Maschinenb. Haveli. Oldbg. 52
225) Geartfund 1857.

Amerikan. Glanzstärke
mit Schutzmarke **Globus** von der
Fritz Schulz jun. Aktiengesell-
schaft in Leipzig gibt die schönste
Plättwäsche. Ueberall vorrätig
in roten Paketen à 20 Pfg.

Amerikan. Glanzstärke
mit Schutzmarke **Globus** von der
Fritz Schulz jun. Aktiengesell-
schaft in Leipzig gibt die schönste
Plättwäsche. Ueberall vorrätig
in roten Paketen à 20 Pfg.

Der Krieg
im Osten Asiens zwischen
Rufland und Japan, der
Aufstand des wilden Volks-
stammes, der Hereros, in
unserer Kolonie Südwest-
Afrika nimmt das höchste
Interesse aller in Anspruch.
Wer sich über diese kriege-
rischen Ereignisse und alle
sonstigen öffentlichen An-
gelegenheiten schnell und
zuverlässig unterrichten will, der abonniere beim nächsten
Postamt oder seinem Briefträger zum Preise von
nur 45 Pfg. monatlich
(1 Mark 35 Pfennig pro Quartal) auf die freiständige
Berliner Morgen-Zeitung
mit den beiden Beiläutern:
Tägliches Familienblatt und Illust. Volksfreund
Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.
Der beste Beweis, daß die politische Haltung und das
Vielerlei, welches die „Berliner Morgen-Zeitung“ für Haus
und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt,
großen Beifall findet, zeigen ihre mehr als
130,000 Abonnenten.
Probe-Nummern versendet auf Wunsch die Expedition
Berlin SW. 19. (156)
Annoucen haben kolossalen Erfolg!

Echt Münchener Salvatorbier
aus der Paulaner Brauerei, München. (43)
empfehlen in Gebinden, Krügen und Flaschen
Wilhelm Sommer & Co.
Fernsprecher 433. * Pofenerstraße 20a.

Kein Husten mehr
nach Gebrauch von **Schlossarek's** patentierten
Eucalyptus-Bonbons
Zu hab. in Probebeuteln à 20 Pf. u. in Kartons à 50 Pf.
Arno d. Klaemt, Drogerie, Schleusenau, Chausseest. 7.

Großer Sprottenfang!
u. werde das Pfd. mit 25 Pf.
verf. kleine Fisch-
chen, 4 1/2
schwer, 85 Pf.
auch
Sprotte in
Gehlen
1 Pfd. 30 Pf., Pratheringe
ca. 1 1/2 Pfd. 33 Pf., Bismarcker.
Dose 48 und 32 Pf. Pa. Lachs,
Sprotte in alle Sorten wieder eingeführt. (49)

H. Kunde, Fischräucherei, Poststr. 1.
Empf. solange der Vorrat reicht:
gem. Früchte . . . 1.30 M.
Reineclauden . . . 1.10 „
Wirabeln . . . 0.85 „
Ananas . . . 2.05 „
Waldbeeren . . . 1.55 „
Stachelbeeren . . . 0.70 „
Pflaumen . . . 0.75 „
Birnen, weiß . . . 0.95 „
Nektaren . . . 1.25 „
Pflirsche . . . 1.60 „
Kirschen, ohne St. 1.25 „
mit . . . 0.80 „
ff. Preiselbeeren Pfd. 0.35 „
Maracclade . . . 0.30 „
rh. Apfelkraut . . . 0.50 „
Apfelmilch . . . 0.45 „
Weintrauben Pfd. 0.60 „
Sens., Zucker- und
Pfeffergurken Pfd. 0.60 „
ger. pom. Gäuse,
brühte . . . Pfd. 1.70 „
ff. Delfardinen Dose 0.4) „
Matjes-Sprotte, sowie sämtl.
Brennweine, Gemüsekonserven
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Paul Lotz, Danziger, u. Cde.
Zief. d. Lehr.-Wirtsch.-Verbandes.
Weiße Bier
nach Berliner Art gebraut, sowie
Lagerbier
hell u. dunkel in vorzüglicher Qual.
offeriert in Gebinden und Flaschen
die Brauerei von Korn-
Wilhelm Russak, Markt.

1903'er Konserven!
Junge Bred. oder
Schnittbohnen . 2 Pfd. 30 Pf.,
Junge Gemüseebohnen 2 „ 43 „
groß. Pado. entsprechend billiger,
sowie Kohlrabi, Spargel, Erbsen
mit Carotten, Leips. Allerlei empf.
bill. **Hermann Brischke,**
Luisenstraße 21, Cde M. Straße.

Aepfel-Ausverkauf.
Um mit dem Lager zu räumen,
verkaufe von heute ab (20)
5 Pfd. gute Äpfel
für 80 Pfg.
Otto Hansel, Bahnhoffstr.
Nr. 73a, 12r.

Feinste Molkerei-Butter
à 2 1/2 M. Friedr.-Wilhelm-
straße 26. **Frau Nadolny.**
— Magerkeit. —
Schöne volle Körperformen durch
unter orient. Kraftpulver, preis-
gekrönt gold. Medaillen Paris
1900, Hamburg 1901, Berlin
1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garantiert unschädlich.
Strengreell- kein Schwindel.
Viele Dankschreiben. Preis 3 Kar-
tonen u. Gebrauchsanweisung 2 M.
Postanw. oder Nachn. excl. Porto.
Hygien. Institut (112)
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 89, Königsgraben 78.
Empfehle meine anerkannt
beste, fettreiche und lange
süß haltbare
Vollmilch . . . à Lit. 0.12 M.
Schlaafahne . . . à = 1.20 „
süße Sahne . . . à = 0.60 „
ff. Tafelbutter, à Pfd. 1.20 „
und alle Molkereiprodukte
frei Haus. Bestellung p. Karte
od. Telefon erb. (44)
Molkerei Schweizerhof.
Für Wiederverkäufer
offeriere alle Sort. Honigtuchen,
Steinpflaster, Weizeng., Bon-
bons, versch. Schocoladen, die
belieben I Pfg. = Steinpflaster
à 1/2 Lit. 7 M. Brombg. Honigtuchen-
u. Bonbonfabr. A. Kobielski, Bah-
nhoffstr. 54, gegr. 1888. Preisliste grat.

3. Beilage.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 18. März.)

Staatssekretär Freiherr v. Stengel begründet die Vorlage betreffend vorläufige Bewilligung zweier Budgetwörter. Er betont, daß die Reichsverwaltung weiter wirtschaften müsse, verweist unter allseitiger Zustimmung des Hauses auf die Notwendigkeit, für die Veteranenbeihilfen sorgen zu müssen und erinnert daran, daß Tausende von Unterbeamten auf die erhöhte Gehaltserhöhung, Tausende von Beamten auf das Einrücken in die neuen Stellen warten, ferner daran, daß Verträge für die Inangriffnahme von Bauten im April abgeschlossen sind. Damit schließt die erste Lesung. Die Vorlage wird sodann in zweiter Lesung ohne Debatte im einzelnen genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Marinestats.

Abg. Gröber (Zentr.) kommt auf den Fall Hüßener zurück, bezeichnet das Urteil der letzten Instanz als höchst auffallend und fragt, ob neue Vorschriften über den Gebrauch von Waffen in Not und Gefahr und über die Behandlung Betrunkener erlassen seien und ob man denn nicht jungen Leuten das Tragen einer gefährlichen Waffe außerhalb des Dienstes unterlagen könnte. Im Fall Hüßener habe es sich keinesfalls um einen Notwehrgefallend. Redner weist dann auf die gewaltige Verschiedenheit des Strafmaßes für Vergehen im bürgerlichen und solche im militärischen Leben hin, und auf das schroffe Mißverhältnis der Strafanforderung für Vergehen von Vergeßlichkeit und solche der Untergebenen; er fordert die verbundenen Regierungen auf zur Vorlegung eines Gesetzesentwurfes betreffend die Herabsetzung der den Untergebenen angedrohten Mindeststrafen. Ferner bezeichnet Abg. Gröber die statistischen Mitteilungen der Denkschrift über die Arbeitsverhältnisse in der Marineverwaltung als höchst mangelhaft.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt: Bezüglich der geforderten Änderung des Militärstrafgesetzbuchs ist das Reichsjustizamt zuständig. Im Fall Hüßener waren alle Instanzen einig, daß es sich um einen gesetzmäßigen Gebrauch der Waffe gehandelt habe; eine Verschiedenheit der Auffassung herrschte darüber, ob beim ersten Moment eine Gehorsamsverweigerung stattgefunden habe. Man sollte doch den zu beurteilenden Fall Hüßener nicht verallgemeinern, nicht einer ganzen Kategorie junger Leute die Ehre des Waffentragens absprechen.

Abg. Mommsen (freil. Vgl.) stimmt Gröber bezüglich der Reform des Militärstrafgesetzbuchs zu, verlangt, daß den Fähnrichen eine weniger gefährliche Waffe in die Hand gegeben werde, und bedauert die vielen Mißbrüche, die die Budgetkommission unter Führung des Zentrums am Marinestat gemacht hat; wenn man zuviel an Personalstellen streiche, sehe das wie Mißtrauen gegen die Verwaltung aus. Redner empfiehlt eine Aufbesserung der Gehälter der technischen Beamten und befragt besonders die Abstriche bezüglich des Ausbaus der Werften.

Staatssekretär v. Tirpitz bedauert gleichfalls die Mißbrüche und betont, daß er immer nur tatsächlich Notwendiges in den Etat eingestellt habe. Eine Aufbesserung der technischen Beamten wäre sehr zu wünschen, zumal mit Rücksicht auf die opulenten Verhältnisse der Privatindustrie. Redner bezeichnet dann die Verhältnisse der Werftarbeiter in Danzig im Gegensatz zum Vorrede als keineswegs ungünstig.

Abg. Hue (Soz.) bespricht ausführlich die Arbeitsverhältnisse bei der Firma Krupp. Unter den schlechten Arbeitsbedingungen dieser Firma leide ihre Leistungsfähigkeit. Die Marineverwaltung habe es in der Hand, bei der Vergabe von Arbeiten zu fordern, daß die Arbeiter angemessenen Lohn erhalten. Redner erörtert dann den Fall Hüßener.

Abg. Stodmann (Reichsp.) sagt, der Zeitpunkt für die Revision des Militärstrafgesetzbuchs sei erst gekommen, wenn das bürgerliche Strafrecht reformiert sei. Die Reichspartei lehne daher jetzt die Resolution Gröber ab auf Ausgleich des Mißverhältnisses zwischen der Bestrafung Untergebener und derjenigen von Vorgesetzten.

Abg. Veumer (nat-lib.) weist die Angriffe Hüßes gegen die Firma Krupp zurück. Nach den Feststellungen der Essener Handelskammer seien die Kruppischen Löhne keineswegs schlecht. Die deutsche Marine zahle für Panzerplatten bei weitem die geringsten Preise, was Redner im einzelnen darlegt. Er bemerkt dann, daß die Arbeiter in Essen seit dem Rode Krupp verhezt würden.

Abg. v. Normann (kon.) erklärt, die Konserativen würden niemals der Resolution Gröber zustimmen.

Abg. Baasche (nat-lib.) führt aus, die Nationalliberalen seien im Prinzip für die Resolution Gröber, sie würden aber wegen ihrer Fassung gegen dieselbe stimmen.

Abg. Ledebour (Soz.) sagt, die Resolution entspreche dem Standpunkt, den die sozialdemokratische Partei seit Jahren vertreten habe. Redner wünscht dann eine Interpretation der Bestimmung in den Kriegskriegsartikeln über den Fall, wo ein Vorgesetzter von der Waffe Gebrauch machen darf, um sich Gehorsam zu verschaffen.

Staatssekretär v. Tirpitz entgegnet, die Kriegsartikel seien eine Abschrift aus dem Militärstrafgesetzbuch; die Sache gehe daher das Reichsmilitärgericht an.

Abg. Stöbel (Zentr.) legt dar, die Arbeitsverhältnisse in Essen seien gar nicht anders als an anderen Orten; mit bloßem Raßonieren sei es nicht getan. Hue solle doch angeben, wie den Umständen abzuhelfen sei.

Abg. Richter (freil. Vgl.) beantragt, die Resolution Gröber einer besonderen Kommission von 7 Mitgliedern zu überweisen.

Im Verlauf der weiteren Debatte erklärt Staatssekretär v. Tirpitz, ein Bedürfnis zur Änderung der Bestimmungen über das Waffentragen und die Behandlung Betrunkener liege nicht vor.

Der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ wird schließlich bewilligt und die Resolution Gröber gemäß dem Antrage Richter einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen.

Eine Reihe von Titeln wird ohne erhebliche Debatte gemäß den Anträgen der Budgetkommission genehmigt.

Eine längere Erörterung entspinnt sich sodann bei dem Kapitel „Geldverpflüchtung der Marine“, wo der Etat 140 Offizierstellen neu anfordert. Die Kommission hat eine größere Anzahl Stellen gestrichen, aber die Zahl der Fähnriche zur See erhöht.

Nach einem Antrage Kardorff, der unterstützt wird von der Reichspartei, den Konserativen, der wirtschaftlichen Vereinigung und den Nationalliberalen, wird prinzipiell die Bewilligung der Regierungsforderung, eventualiter die Bewilligung über den Kommissionsantrag hinaus beantragt unter Wiederherabsetzung der Zahl der Fähnriche auf den Satz 368 des Regierungsentwurfs. Schließlich werden die Regierungsvorlage sowie der Eventualantrag Kardorff abgelehnt und das Kapitel in der Fassung der Budgetkommission angenommen.

Nach Erledigung dieses Kapitels vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen vormittag 11 Uhr, wo außerdem beraten werden sollen ein schleuniger Antrag auf Einstellung des gegen den Abg. Jessen eingeleiteten Strafverfahrens und ferner das Etatsnotgesetz sowie die Nachtrags- und Ergänzungsetats in dritter Lesung.

Schluß nach 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 18. März. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Städt u. a. Auf dem Plak des Abg. Wolff-Gorki (kon.) prangt zu Ehren seines heutigen 45. Geburtstages ein schöner Blumenkranz.

Die zweite Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben Titel „Gehalt des Ministers.“

Abg. Freiherr von Zedlitz (freil.): Zweifellos hat der Reichskanzler vorgezogen die Verteidigung der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes mit der gewohnten dialektischen Weisheit geführt und namentlich mit vielem Geschick die Angriffe von konserverativen und nationalliberaler Seite mit dem Hinweis auf das Verhalten dieser beiden Parteien im Reichstage gegenüber dem Gesetzesentwurf betreffend die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zurückgewiesen. Wenn es sich hier auch um Konzeptionen handelt, kann man dem Zentrum doch nicht den Vorwurf des Ruhhandelns machen. Eine Partei, die in unserer materiellen Zeit es so verstanden hat, sich ihre Ideale zu erhalten, ist über den Verdacht eines Ruhhandelns erhaben. (Beifall im Zentrum.) Ich gebe dem Reichskanzler auch darin recht, daß in der Aufhebung über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes im Lande ein gut Teil künftige Macht ist, aber es unterliegt doch keinem Zweifel, daß sich eine tiefe Erregung des evangelischen Volkes bemächtigt hat. Die Jesuiten müssen ihrer ganzen Entstehung und Geschichte nach der gegenwärtigen Entwicklung feindlich gegenüber stehen. Die Verstellung der Einheit unter der Herrschaft der katholischen Kirche ist doch nun einmal ihre Hauptaufgabe. (Reichskanzler Graf Bülow betritt den Saal.) Das deutsche Reich aber soll ein Hort sein des interkonfessionellen Friedens, der Wissenschaft und Glaubensfreiheit. Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes ist aber ein schweres Hindernis für das friedliche Zusammenleben der Konfessionen, ebenso die Aufhebung des Verbots der Marianischen Kongregationen. Meine politischen Freunde sehen die Maßnahmen der Regierung als einen Fehler an und beklagen sie.

Ministerpräsident Graf v. Bülow: Meine Herren! Ich hatte nicht die Absicht, mich wieder an der Diskussion zu beteiligen, ich sehe mich aber genötigt, auf die geistigen Auslassungen des Herrn Abg. v. Cynern zu erwidern, nicht auf den sachlichen Teil der Auslassungen, die ich in meinen vorzeitigen Ausführungen schon im Voraus widerlegt zu haben glaube, wohl aber auf die persönlichen Angriffe, welche der Abg. v. Cynern gegen mich gerichtet hat. Der Abg. v. Cynern hat geäußert, ich hätte der nationalliberalen Partei einen schweren moralischen Vorwurf gemacht, indem ich ihr bei der Abstimmung über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eine reservatio mentalis vorgeworfen hätte. Ich hatte es nicht für möglich gehalten, daß meinen klaren und einfachen Worten ein so falscher Sinn untergelegt werden könnte. Ich habe lediglich davon gesprochen, daß liberale Blätter gegenüber der Berufung, der zutreffenden Berufung auf die große Mehrheit, die sich im Reichstag für die Aufhebung des § 2 ausgesprochen habe, eingewandt hätten, das bedeute nicht viel, da manche Abgeordnete für die Aufhebung in der Hoffnung gestimmt hätten, der Bundesrat würde dieser Aufhebung nicht zustimmen. Es ist mir gar nicht eingefallen, mir diese Ansicht zu eigen zu machen, es ist mir besonders nicht eingefallen, dem Abg. Wassermann oder Gadenberg, der meines Wissens nie dem Reichstag angehört hat, eine solche Ansicht zu imputieren. Will aber der Herr Abg. Cynern etwa betreiben, daß solche liberalen Stimmen sich geltend gemacht haben, dann empfehle ich ihm die Lektüre der „Nationalzeitung“ vom 10. dieses Monats. Der Herr Abg. v. Cynern hat aber weiter auch die große Politik in den Kreis seiner Erörterungen gezogen. Er scheint zu fürchten, daß die Aufhebung des § 2 den Dreibund sprengen (Seiterkeit) und unser Verhältnis zu Italien erschüttern könnte.

Benignitäts auf dem Gebiet der auswärtigen Politik und namentlich, was unsere Beziehungen zu Italien angeht, könnte eigentlich selbst der Abgeordnete von Cynern etwas mehr Vertrauen zu mir haben, der ich vor zwei Jahren den Dreibund in unänderlicher Form erneuert und zuerst das Reich als Verbündeter beim Königreich Italien ver-

treten habe. Der Abgeordnete von Cynern hat gemeint: „Wir ziehen fest zum Königreich Italien.“ So lange das Zentrum noch nicht solchen Einfluß auf die Regierung ausübte, konnte man das sagen. Wenn aber mehr und mehr das Zentrum den römischen Einfluß in den Vordergrund schiebt, dann muß das unsere Stellung zu auswärtigen Staaten berühren.“ Darauf erwidere ich dem Herrn Abgeordneten von Cynern, daß das Zentrum so wenig wie irgend eine andere Partei Einfluß hat auf den Gang unserer auswärtigen Politik, und ich weise mit der größten, der allergrößten Entschiedenheit die vollständig unrichtige, unzutreffende und unbedeutende Behauptung zurück, daß irgend eine Partei meine auswärtige Politik bestimmen könnte. Ich führe diejenige auswärtige Politik, welche nach meiner Kenntnis der internationalen Sachlage am besten dem Interesse der deutschen Nation entspricht. (Beifall.) Und endlich hat der Herr Abgeordnete von Cynern auch gemeint, ich hätte Bedingung gesetzt hinter Herrn von Bennigsen. Darauf erwidere ich ihm, daß es nicht meine Gewohnheit ist, mich hinter irgend jemandem zu verstecken. (Beifall.) Ich habe lediglich davon gesprochen, daß selbst ein Mann von so ausgesprochener nationaler und protestantischer Gesinnung wie der verehrte Herr von Bennigsen erklärt hat, daß die Bestimmung des Artikels 2 seit mehr als 20 Jahren gar nicht mehr praktisch geworden sei und in seinem Inhalt etwas Verletzendes und Gefährliches für große Teile in unserem Vaterlande hätte. Ich habe hinzugefügt, daß ich diese Auffassung des Herrn von Bennigsen teile und daß meine Gründe für die Aufhebung von der Möglichkeit und Nützlichkeit der Aufhebung des Artikels 2 ungefähr die selben seien, auf welche Herr von Bennigsen sich gestützt hat. Ich hatte doch wohl das Recht, daran zu erinnern, daß meine Haltung gegenüber dem Artikel 2 geteilt worden ist von allen hervorragenden Vertretern des Reichstages, von dem Abgeordneten Richter bis zu dem Abgeordneten von Bennigsen und von dem Abgeordneten Richter bis zu dem Abgeordneten von Weßow, daran zu erinnern, daß diese meine Haltung übereinstimmt mit der Haltung aller Parteien und mit der Haltung der überwältigenden Mehrheit des Reichstages. Wenn aber Herr von Cynern weiter gesagt hat, mit seiner Erklärung wolle Herr von Bennigsen in seiner Partei isoliert geblieben, so gestatte ich mir, an ihn die Anfrage zu richten, ob alle diejenigen Mitglieder der nationalliberalen Partei, von dem Abgeordneten Lasker bis auf den Abgeordneten Marquard, von Frank, Billing bis Wassermann, die sich für die Aufhebung des Artikels erklärt haben, ob die alle nicht mehr der nationalliberalen Partei zugerechnet werden dürfen. (Sehr gut! im Zentrum.) Im übrigen aber sehe ich in den diesbezüglichen Ausführungen des Herrn von Cynern nur einen trübselhaften, aber völlig mißglückten Versuch, Herrn von Bennigsen zu desabouieren. Für meine Person gehe ich lieber mit Herrn von Bennigsen als mit Herrn von Cynern. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Juid (freil. Vgl.) erwidert, daß seine Partei gegen jedes Ausnahmengesetz sei und daher die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes nur billigen könne. Nicht nur die Zentrumspartei habe übrigens ideale Ziele, das gleiche nehme auch seine Partei für sich in Anspruch. Die Aufhebung des Verbots der marianischen Kongregationen könne aber auch seine Partei nicht billigen. Diese Kongregationen seien durchaus nicht geeignet, das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrern und Schülern zu fördern. Das wisse er aus eigener Erfahrung. In erster Stelle solle doch der Lehrer vorbildlich für den Schüler wirken, aber bei den Mitgliedern der marianischen Kongregationen werde das Vorbild an anderer Stelle gesucht. Die Kongregationen seien auch hinderlich, um freie selbständige Persönlichkeiten zu schaffen, sie erzeugten eine gewisse Scheinheiligkeit, Heuchelei und Pharisäertum.

Abg. Dr. Friedberg (nat-lib.): Die Ausführungen des Abg. v. Cynern über v. Bennigsen sind vom Reichskanzler zum Teil mißverstanden worden. Von meinen politischen Freunden hat immer nur die Minorität für Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestimmt. Ich habe für die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes im Reichstage früher nicht nur gestimmt, sondern auch geredet. Ob ich damals dem Zentrum gegenüber taktisch richtig gehandelt habe, ist mir allerdings zweifelhaft geworden. Ich habe wegen der späteren wenig reichsfreundlichen Haltung des Zentrums eine gewisse Revision meines Standpunktes vorgenommen. Jüngst noch hat ein Herr v. Verlinghausen äußerst provozierende Reden gegen die Evangelischen gehalten, der aus dem Jesuitenorden ausgetreten ist, wohl weil ihm § 2 hinderlich war. (Lachen im Zentrum.) Die Bestimmung des § 2 hat nicht den Charakter einer Gefährdung. Im Gegenteil, sie ist entstanden, weil man es für humaner hielt, die fremden Jesuiten auszuweisen, als sie mit harten Strafen zu verfolgen. (Lachen im Zentrum.) Das Zentrum sagt, es fordere nur Gerechtigkeit. Ja, was heißt das? Es stellt alle möglichen Forderungen auf und jagt dann, diese müssen erfüllt werden im Interesse der Gerechtigkeit. Das kann jeder so machen. Übrigens hat das Zentrum alles, was es für das Reich getan hat, sich immer nur abdingen lassen. Wir haben vor allem Bedenken gegen die Aufhebung des § 2 des Verbots der marianischen Kongregationen, weil diese Maßnahme eine hohe symptomatische Bedeutung habe. Auf diese symptomatische Bedeutung ist der Reichskanzler nicht eingegangen. Der Reichskanzler erklärte, sein Gerechtigkeitsgefühl hat ihn zur Aufhebung des § 2 getrieben. Es ist merkwürdig, daß dies Gerechtigkeitsgefühl jetzt auf einmal so plötzlich bei ihm zum Durchbruch gekommen ist. (Seiterkeit.) Zur Betätigung des Gerechtigkeitsgefühls hätte es übrigens genügt, wenn der Reichskanzler die Stimmen von Preußen im Bundesrat für diese Aufhebung abgegeben hätte, aber er brauchte nicht auch noch andere Staaten in seinem Sinne zu beeinflussen. Der Evangelische Bund steht nicht, wie vielfach behauptet

wird, hinter der Gegenfrönung gegen die Maßnahmen der Regierung. Dieser Bund hat nur eine apologetische Richtung. Die Ausrückung des Reichskanzlers von der reservatio mentalis hätte er heute am besten für einen lapsus linguae erklären müssen, den er zurücknimmt. (Sehr richtig! b. d. Nationalliberalen.) Ertraulich an der Rede des Reichskanzlers war die Versicherung, daß § 1 des Jesuitengesetzes nicht aufgehoben werden würde. Also wir können nunmehr versichert sein, daß der Reichskanzler eher sein Amt aufgibt, als daß er diesen § 1 aufheben läßt.

Der Ton der Rede des Abgeordneten von Cynern ist hervorgerufen durch die große Erregung, die namentlich im Westen unserer Monarchie in evangelischen Kreisen herrscht. Herr von Cynern mag mit seinem Ton über die Stränge geschlagen haben, aber Herr Minister Stubi hat auch vorbeigebaut. (Seiterkeit.) Dem Minister Stubi möchte ich noch bemerken: Wenn Sie anderen Ignoranz vorwerfen wollen, dann seien Sie selbst recht vorsichtig. (Große Seiterkeit.) Redner polemisiert sodann gegen die Wiederzulassung der Marianischen Kongregationen an den höheren Schulen, wodurch dem geistlichen Einfluß Tor und Tür geöffnet werde. Die Marianischen Kongregationen ständen zweifellos mit dem Jesuitenorden in Zusammenhang. Der Minister hätte sich wenigstens selbst die Entscheidung darüber vorbehalten sollen, ob an einer speziellen Schule die Marianische Kongregation zugelassen werden soll. Diese Zulassung sei zum Teil eine Auslieferung unserer höheren Schulen an den Ultramontanismus. (Lachen im Zentrum.) Herr Bachem habe die größte Lat Bismarcks die Errichtung des deutschen Reiches stehe dahinter zurück. Das sei recht ultramontan gedacht. (Unruhe im Zentrum.) Vertrauen gegen Vertrauen, Herr Reichskanzler! Wir lassen uns nicht rücksichtslos behandeln. Die Kirchenpolitik des Reichskanzlers machen wir nicht mit. Wir haben unsere warnende Stimme erhoben und wenn die Sache später ein übles Ende nimmt, so sind wir nicht schuld daran. (Beifalliger Beifall bei den Nationalliberalen. Rufen im Zentrum. Hände klatschen auf der Tribüne.)

Reichskanzler Graf Bülow: Ich bin mir keiner Rücksichtslosigkeit bewußt. Ich bin mir eingegangen auf einen vom Reichstag mit großer Mehrheit gefassten Beschluß. Ich wiederhole nochmals, mir ist es nicht eingefallen, mit meinen Worten von der reservatio mentalis den Abgeordneten Gadenberg beleidigen zu wollen. Herr Dr. Friedberg hat eine gewisse Empfindlichkeit entwickelt, die auch mit seinem Temperament nicht ganz zu rechtfertigen ist. Man kann zu einer Frage wohl „ja oder nein“ sagen, man kann aber nicht, wie Herr Dr. Friedberg tut, abwechselnd „ja“ und abwechselnd „nein“ sagen. (Seiterkeit.) Ich habe den im Reichstag vorgefundnen Verhältnissen Rechnung tragen müssen und muß mit den großen staatsbehaltenden Parteien Fühlung nehmen. Was würde Herr Dr. Friedberg an meiner Stelle tun? Würde er es vielleicht auf einen Staatsfriede antommen lassen? Danach stehe er mir nicht aus. (Seiterkeit.) An meiner Stelle würde er es ebeno machen wie ich, nur etwas temperamentvoller. (Seiterkeit.) Ich bedauere, daß mir meine Aufgabe so sehr durch Reden erschwert wird, wie sie die Herren von Cynern und Friedberg gehalten haben. Wir können den Wünschen unserer katholischen Mitbürger innerhalb der gebotenen von mir schon bezeichneten Grenzen sehr wohl entgegenkommen. Ich werde die Linie nicht überschreiten, die ich schon bezeichnet habe und auch keiner meiner Nachfolger wird das, so weit ich zu bilden vermag, tun.

Abg. Porck (Zentr.) erklärt, das Zentrum hat niemals den Dreibund gestört und aus den Reihen des Zentrums sei niemals verhaftet worden, auf die auswärtige Politik irgend einen Einfluß auszuüben. Das Wesen der Marianischen Kongregationen werde von ihren Gegnern vollständig verkannt. Nichts könne der gemeinsamen Arbeit mehr schaden, als wenn die Katholiken täglich bemerken müßten, daß sie als Preußen zweiter Klasse angesehen werden. Die Regierung hätte den § 2 schon vor den Wahlen aufheben sollen. Für gottlose Unversitätsprofessoren verlange Herr Dr. Friedberg Freiheit, aber in demselben Atemzug trat er für die Internierung der Jesuiten ein. Das sei ein eigenwilliger liberaler Standpunkt. Die preussischen Katholiken verlangen die Gleichstellung, die die Protestanten in Bayern haben. Der Abg. Bebel hat mit Recht gesagt, daß es in vielen liberalen Kreisen einen wahren Pfaffenkoller gibt. (Beifall im Zentrum.)

Minister Stubi verteidigt die Aufhebung des Verbots der marianischen Kongregationen. Mit der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes habe diese Maßnahme nichts zu tun. Es sei ein Gebot der Gerechtigkeit, ebenso wie die evangelischen auch die katholischen Schulvereine zuzulassen. Er habe zu den maßgebenden Kreisen der katholischen Kirche das Vertrauen, daß sie alles vermeiden werden, was irgendwie einen Eingriff in die Schulverwaltung bedeuten könnte. Im übrigen sei die Zulassung religiöser Vereine nur eine bedingte. Auch in Bayern beständen die marianischen Kongregationen heute noch. Er gehe rein sachlich vor, er nehme das Gute, woher es komme und fördere es in dem Bestreben, dem Vaterlande zu nützen. (Beifall im Zentrum.)

Hierauf wird die Debatte über diese Frage geschlossen.

Die weitere Debatte dreht sich um die Schulverhältnisse in Oberschlesien.

Abg. Glowatzki (Zentr.): Die großpolnische Bewegung, von der man immer rede, sei in Wahrheit eine sozialdemokratische. Wenn man aber so wenig den Polen in ihren berechtigten Wünschen entgegenkomme, dann könne man sich nicht wundern, wenn die Polen unruhigen Elementen leichter zugänglich würden. Nicht einmal der Re-

Regionsunterricht werde in polnischer Sprache erteilt. Die Oberlehrer seien treue preussische Untertanen im Grunde ihres Herzens. Das Volk sei gut deutsch, nur verführt. Wo soll das Vertrauen zu den Beamten herkommen, wenn die Beamten sich an die Spitze des Diktatorbundes stellen.

Bunte Chronik.

Die wandernde Fledermaus. Frau Strauß, die in Wien lebende Witwe des Kaiserkrönigs, erinnert, im Operettenmaßstab gemessen, ein wenig an ihre verwitwete Kollegin — an Frau Cosima Wagner. Auch sie weiß neben den reizenden Tönen das Gold in den Worten ihres verstorbenen Gatten klingen zu machen.

Die schwierige Verwandtschaft. Vor kurzem weilte in Rom der sechste Sohn des deutschen Kaisers, der 14jährige Prinz Joachim von Preußen. Die römische „Tribuna“ hat sich unendlich bemüht, die anscheinend so einfache Verwandtschaft des jungen Prinzen mit dem Kaiser festzustellen.

Büchermarkt.

Im Verlage von C. W. B. Naumburg in Leipzig erscheint in Monatsheften die illustrierte Zeitschrift „Internationale Revue“ in zugleich drei Sprachen und zwar: Französisch, Deutsch und Englisch.

Kronländer. Aus dem englischen Sportleben, Deutsche Kronländer und Reichsflösser u. a. m. sind in der Niederrhein-Revue vorzüglich, daß wir die „Internationale Revue“ nur empfehlen können.

Die Leistungsfähigkeit der englischen Schiffbauindustrie und der Schnellampfer hat in letzter Zeit wiederholt Veranlassung zu Erörterungen in der Presse gegeben, die geeignet erscheinen, in Deutschland falsche Vorstellungen von dem Stand des Schiffbaues in Großbritannien, dem Mutterlande dieses Gewerbes, zu wecken.

Nord und Süd der Luft über den als Gefangener in Berlin lebenden griechischen Dichter Klean Paragabes begegnen, dessen bewegtes Lebensbild Karl Made in lebendiger Schilderung festhält und dessen Stellung in der Literatur seines Vaterlandes er zeichnet.

Das neueste Heft der „Wiener Wochenschrift“ (Nr. 1) ist der Brautausstattung gewidmet. Der Inhalt ist reich und erhellend und jeder „Interessent“ wird mit dem Gebotenen hoch zufrieden sein, denn an Geschmack und Zweckmäßigkeit kann der Inhalt dieses Heftes nicht übertroffen werden.

Handelsnachrichten.

Danzig, 18. März. Weizen inländischer unverändert, russischer niedriger. Gebandelt ist inländischer weiß 783 Gr. 185 M., befestigt 750 Gr. 173 M., Sommer 750 Gr. 180 M., befestigt 737 Gr. 174 M., russischer zum Transit hellbunt 750 Gr. 147 M., dunkel 774 Gr. 137 M., 783 Gr. 138 M., rot 734 Gr. 128 M., 745 Gr. 129 M., 807 Gr. 140 M., befestigt 745 Gr. 123 M. per Tonne.

Warenmarkt. Russischer niedriger. Gebandelt ist inländischer weiß 783 Gr. 185 M., befestigt 750 Gr. 173 M., Sommer 750 Gr. 180 M., befestigt 737 Gr. 174 M., russischer zum Transit hellbunt 750 Gr. 147 M., dunkel 774 Gr. 137 M., 783 Gr. 138 M., rot 734 Gr. 128 M., 745 Gr. 129 M., 807 Gr. 140 M., befestigt 745 Gr. 123 M. per Tonne.

Deutsche Hypoth.-Pfdbr. Anb. Duss. Pfdbr. 4 100,000 Gr. Bech. Hyp. Pfdbr. 3 93,750 Gr. do. do. III. 4 106,400 Gr.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Wien, 18. März. (Getreidebericht.) Weizen fest, per März 21,60, per April 21,85, per Mai 21,90, per Juni 21,90, per Juli 21,90, per August 21,90, per September 21,90, per Oktober 21,90, per November 21,90, per Dezember 21,90.

Berliner Börse, 18. März 1904.

Table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten, Frachtbriefe. Includes various stock and bond prices and exchange rates.

Seidenstoffe, weiss, schwarz, bunt, in unerreichter Auswahl. M. Fischhoff, K. u. K. Hof- u. Reichshoflieferant.

Wetter-Aussichten. 20. März. Wolkig mit Sonnenchein milde, nachts nahe Null. 21. März. Wolkig, teils heiter, kühler. 22. März. Wolkig, windig, feuchtkühler. 23. März. Veränderlich, kühl, frische Winde.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Schwabe in Hamburg, 18. März. Table with columns: Stationen, Baromet., Wind, Wetter, Grad. Includes stations like Christianst., Stagen, Kopenhagen, etc.

Frachtbriefe mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg liefert mit Firmen-Einbruch ein- und zweifach. Grünauer'sche Buchdruckerei Otto Grünwald.